

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellenburg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Herausgeber: Hermann-Sammel-Nr. 59621.
Verleger: Walter: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zugleich 20 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 40 R.-Pfg. Postnachschub. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., Briefliche Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelleiste oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Höhere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rhauns.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 130.

Samstag, 13. Mai 1933.

81. Jahrgang.

Unbedingter Wille zum Frieden.

Abwehr von Verdächtigungen. — Eine grundsätzliche deutsche Stellungnahme zur Abrüstung. Unverminderte Gegensätze in Genf.

Einberufung des Reichstags zum 17. Mai.

aus Berlin, 13. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Einberufung des Reichstages ist erfolgt, nachdem das Kabinett sich gestern in einer längeren Sitzung eingehend mit der außenpolitischen Lage befaßt hatte. Dabei sind sowohl die wirtschaftspolitischen Fragen behandelt worden, die sich aus dem jetzt abgeschlossenen Besuch Schachts in Washington ergeben, als auch vor allem die Vorgänge in Genf, über die auch der Außenminister Reichert v. Neuraath gestern dem Reichspräsidenten Bericht erstattet hat. Durch die Einberufung des Reichstags, die für das In- und Ausland überraschend kommt, wird der Ernst der Lage gekennzeichnet.

Zugleich ist die Einberufung des Parlaments als ein Zeichen dafür zu betrachten, daß die Reichsregierung nicht gewillt ist, alle die Vorwürfe hinzunehmen, die in der letzten Zeit gegen Deutschland erhoben worden sind.

Immer wieder ist ja der Versuch gemacht worden, Deutschland mit der Schuld für ein etwaiges Scheitern der Abrüstungskonferenz zu belasten, obwohl Deutschland seinen Willen, jedes nur tragbare Kompromiß anzunehmen, soweit dadurch eben nicht Lebensinteressen Deutschlands vernichtet werden, immer wieder betont hat. Im Reichstag wird der Kanzler selbst die Regierungserklärung abgeben und er wird dabei noch einmal die Linie der deutschen Außenpolitik darlegen, die von dem unbedingten Willen zum Frieden getragen ist. Im ganzen wird der Kanzler, wenn er auch sicher nicht an der gestern hier schon charakterisierten Rede des englischen Kriegsministers im Oberhaus und an Äußerungen gewisser französischer Blätter, die von der Möglichkeit eines Präventivkrieges sprechen, vorübergehen wird, sich nicht in Einzelheiten verlieren, sondern mehr in grundsätzlicher Weise zu den in Genf angeknüpften Fragen Stellung nehmen. Er wird in offener Weise die Gedanken aufzeigen, die Deutschland zu dem Genfer Gesamtproblem zu entwickeln hat. Ob die Fraktionen in der Regierungserklärung ihrerseits Stellung nehmen werden, ist noch nicht bekannt. Es ist aber anzunehmen, daß eine Vertrauenserklärung für die Regierung den Schluß der Tagung, die sich wahrscheinlich auf eine Sitzung beschränkt, bilden wird. Es sei dabei daran erinnert, daß in der Regierungserklärung ausdrücklich betont wurde, der Reichstag solle, wenn auch die gesetzgeberische Vollmacht auf die Regierung übergegangen sei, doch nicht völlig ausgeschaltet werden.

In Genf hat man nun gestern den toten Punkt überwunden und die Fortführung der Verhandlung hergestellt. Es wäre falsch, aus dieser Tatsache, die in einigen Genfer Delegationen mit einem Gefühl der Erleichterung aufgenommen wurde, irgendwelche optimistische Folgerungen zu ziehen.

Die sachlichen Gegensätze sind durch diesen Genfer Beschluß nicht beseitigt. Die grundsätzlichen Entscheidungen stehen noch aus und die Einstellung einer ganzen Reihe von Staaten gegen Deutschland ist ja allzu bekannt.

Der Genfer Beschluß ändert nichts an der Notwendigkeit einer eindeutigen deutschen amtlichen Stellungnahme, wie sie die Reichstagsitzung bringen wird. Erwähnt sei noch, daß der Führer der deutschen Delegation, Botschafter Radolny, der zur Information der Reichsregierung nach Berlin kommt, vor seiner Reise im Genfer Hauptauschuß eine Erklärung abgegeben wird, in der er gewissen Verdächtigungen und Angriffen gegen Deutschland entgegentreten und noch einmal den Standpunkt der Reichsregierung in großen Zügen darlegen wird.

Der Kanzler gibt Rechenschaft über Genf.

Starker Eindruck auf der Abrüstungskonferenz.

Berlin, 12. Mai. Reichstagspräsident Göring hat im Einvernehmen mit dem Reichskanzler den Reichstag für Mittwoch, 17. Mai, um 15 Uhr, einberufen. Auf der Tagesordnung steht lediglich die Abgabe einer Regierungserklärung über Genf.

Die plötzliche Einberufung des Reichstags zum 17. Mai hat allgemeine Überraschung ausgelöst, insbesondere hat sie auch das Ausland stark überrascht. Wie jetzt bekannt wird, wird die Regierung vor dem Reichstag zu den jüngsten Genfer Verhandlungen und auch zur außenpolitischen Lage Stellung nehmen. Reichskanzler Adolf Hitler wird das Wort ergreifen. Das Forum des Reichstags dürfte

man gewählt haben, weil eine Erklärung in Genf wohl nicht die Beachtung finden würde, die eine Erklärung vor der deutschen Volksvertretung findet, zumal an der Reichstagsitzung auch das diplomatische Korps in solchen Fällen teilzunehmen pflegt. Nicht nur die Genfer Verhandlungen, sondern auch die unbedingten Angriffe im englischen Oberhaus, die alle bisherigen Angriffe noch weit übertreffen, zwingen die Reichsregierung zu einer Verteidigung. Die Regierung kann zu derartigen unbedingten feindseligen Maßnahmen gegen Deutschland nicht mehr schweigen.

An der Reichstagsitzung dürfte auch die SPD-Fraktion teilnehmen. Es dürfte eine Aussprache über die außenpolitische Lage stattfinden, über deren Einzelheiten mit den Fraktionen in der kommenden Woche noch verhandelt werden dürfte.

Auf der Abrüstungskonferenz hat die Nachricht von der Einberufung des Reichstags einen außerordentlich starken Eindruck hervorgerufen. Es wird allgemein als ein geschickter politischer Schachzug bewertet, daß die Reichsregierung sich dieses Forums bedient, um vor aller Welt ihre Auffassung über die Vorgänge in Genf kundzutun.

Radolny berichtet der Regierung.

Genf, 12. Mai. Der Präsident der deutschen Abrüstungsdelegation, Botschafter Radolny, begibt sich am nächsten Montag für einige Tage nach Berlin, um der Reichsregierung Bericht über die Lage auf der Abrüstungskonferenz zu erstatten. Der deutsche Delegationsführer wird am Donnerstag oder Freitag wieder nach Genf zurückkehren.

Vorläufige Weiterführung der Verhandlungen

Genf, 12. Mai. Die heutige Sitzung des erweiterten Präsidiums der Abrüstungskonferenz endete nach ganz kurzer Debatte mit einem einmütig zustande gekommenen Beschluß, der die Konferenz zunächst einmal wieder über den toten Punkt, auf dem sie angelangt war, hinwegbringt. Herrerson machte den Vermittlungsvorschlag, daß der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz am Montag zusammenzutreten soll, um eine vorläufige allgemeine Aussprache über die Bestimmungen des englischen Entwurfs, die von dem Kriegsmaterial handeln, vorzunehmen. Im Verlauf dieser Diskussion sollen keine Abänderungsvorschläge gemacht werden. In die Ausführungen des Präsidenten schloß sich eine kurze Ansprache an, in der der deutsche Delegierte, Botschafter Radolny, mit Nachdruck betonte, daß die deutsche Delegation positiv und mit bestem Willen, wie bisher, an den Arbeiten der Konferenz teilnehmen werde.

Deutsche Forderungen zum englischen Plan.

Genf, 11. Mai. Deutschland ist bereit, dem amerikanischen und italienischen Beispiel zu folgen und den englischen Plan in seinen wesentlichen Grundlagen anzunehmen, allerdings unter der Voraussetzung, daß eine Berücksichtigung einiger wesentlicher deutscher Wünsche erfolgt. Die deutsche Gesamthaltung läßt sich folgendermaßen charakterisieren: Vorangestellt muß noch einmal der Wunsch werden, daß die Konferenz in der Befestigung der Aggressivwaffen weiter geht, als es der englische Plan tut. Dieser deutsche Wunsch wird von einer großen Anzahl anderer Delegationen geteilt. Bei Verwirklichung der Vereinheitlichung der kontinentalen europäischen Heeresysteme müssen längere Übergangsperioden und elastische Übergangsbestimmungen gefunden werden. Bei der endgültigen Zurechnung der Effektivstärken muß die Tatsache der nach vielen Millionen zählenden ausgebildeten Reservisten in den deutschen Nachbarstaaten berücksichtigt werden, ferner die Tatsache der Verwendung langdienender nordafrikanischer Truppen in der französischen Armee. Der Grundgedanke der qualitativen Gleichberechtigung in bezug auf das Material der Land- und Luftstreitkräfte muß voll durchgeführt werden. In quantitativer Hinsicht ist Deutschland immer bereit gewesen, dem Gedanken der Übergangsperiode Rechnung zu tragen.

Was das Gebiet der Seerüstungen anlangt, so kann es nur als Vergiftung der öffentlichen Meinung bezeichnet werden, die bescheidenen deutschen Anträge als Aufrüstungsanträge zu bezeichnen. Demgegenüber darf festgestellt werden, daß der englische Plan Italien den Bau eines 26 000-Tonnen-Schiffes als Gegenstück zu der von Frankreich auf Stapel gelegten "Dunkirk" zugebilligt und weiterhin die fünf großen Seemächte sich das Recht zugestehen, über die seigelegte Unterseeboottonnage hinaus je drei große Unterseeboote von 2800 Tonnen zu bauen. Eine Aufrüstungsmäßnahme ist es auch, wenn der englische Plan vorseht, daß seefähige, alte, wertlose Unterseeboote durch leistungsfähige moderne ersetzt werden. Trotzdem wagt man zu behaupten, daß die deutsche Forderung nach dem Bau eines einzigen Linienschiffes das Gleichgewicht der 1930 unter den großen Seemächten festgelegten Flottenrüstung stören würde.

Jede objektive Beurteilung dieser von weitestgehender Verständigungsbereitschaft getragenen Haltung der deutschen Delegation muß zu dem Schluß führen, daß es keineswegs an Deutschland liegt, wenn die Konferenz nicht weiterarbeitet oder womöglich scheitern sollte.

Blick in die Welt.

Das Ringen in Genf.

In den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz, wenigstens soweit sie sich im Rahmen des Hauptauschusses, des eigentlichen Arbeitsorgans der Konferenz abspielen, ist wieder einmal eine Pause eingetreten, während deren allerdings im Effektivauschuß die Frage der sogenannten Wehrverbände sehr eingehend und nicht ohne Angriffe gegen die deutschen Organisationen erörtert wurde. Nur allzu gern möchte die ausländische Presse Deutschland die Schuld für diese Störung der Verhandlungen aufladen. In erfreulicher Weise hat das Interview des Reichswehrministers v. Blomberg diese Bemühungen durchkreuzt, indem noch einmal festgestellt wurde, daß Deutschland die Hand zur Verständigung reich und auch bereit ist, über die Vereinheitlichung der Heeresysteme zu verhandeln, soweit es sich dabei nicht einfach um eine Zerstückelung der Reichswehr und die Aufrechterhaltung der französischen Vorherrschaft handelt. Es geht aber nicht an, wie es jetzt die Franzosen und auch die Engländer beabsichtigen, die Frage der Heeresysteme zum Angelpunkt des ganzen Abrüstungsproblems zu machen. Nicht weniger wichtig ist die Frage des Kriegsmaterials und gerade bei der Behandlung dieser Frage muß sich zeigen, inwieweit die anderen Staaten zu einer wirklichen Abrüstung bereit sind. Offensichtlich aber wollen weder die Franzosen noch ihre Bundesgenossen Farbe bekennen und aus diesem Grunde wird die Vereinheitlichung der Heeresysteme, das heißt die Zerstückelung der Reichswehr, immer wieder in den Vordergrund gehoben. Man verlangt von Deutschland noch einmal eine Abrüstung, ohne selbst die Verpflichtung zur eigenen Abrüstung erfüllen zu wollen. Daß Deutschland dieser unmöglichen Zumutung nicht entsprechen wird, liegt auf der Hand und ist auch von allen deutschen Stellen immer wieder mit großem Nachdruck betont worden.

Was brachte Washington?

Dafür, daß Washington weiterhin im Mittelpunkt des politischen Interesses blieb, haben einmal die Besprechungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht mit dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt gefordert, zum andern aber auch die Berichterstattung Herriots und Macdonalds über ihre Washingtoner Verhandlungen. Dabei hat sich gezeigt, daß die Meldungen, die zunächst von Erfolgen Herriots sprachen, stark übertrieben waren. Ganz offensichtlich hat Herriot keine bindenden Zusagen Roosevelts in der Sicherheitsfrage nach Hause mitgebracht, sondern die Amerikaner wollen, wie sie das früher schon angekündigt, ihre Haltung in der Sicherheitsfrage abhängig machen von dem Verlauf der Genfer Abrüstungskonferenz. Aber auch in der Schuldentragung konnten offensichtlich die Meinungsverschiedenheiten nicht beseitigt werden, da sich hier nämlich zeigte, daß Ministerpräsident Daladier keinesfalls die Haltung Herriots billigt, der die Nachzahlung der Dezemberrate in Aussicht stellte, während sich Daladier angesichts der gesamten Stimmung in der französischen Kammer zu einem solchen Schritt nicht verstehen will. Die Amerikaner wiederum scheinen sich aber nicht zu einem Zahlungsausschub für die am 15. Juni fällig werdende Rate verstehen zu wollen, wenn nicht vorher der Dezemberbetrag bezahlt wird. Von den "Erfolgen" Herriots in Genf bleibt unter solchen Umständen recht wenig übrig. Wenn Herriot weiterhin in Washington den Versuch gemacht haben dürfte, die amerikanischen Staatsmänner gegen Deutschland zu beeinflussen, so zweifeln wir nicht daran, daß Dr. Schacht bei der Behandlung der wirtschaftlichen Fragen, die ja von der Politik nie ganz zu trennen sind, für genügende Aufklärung über die Haltung der Regierung und über die deutsche Politik gesorgt haben wird. Im übrigen könnte Dr. Schacht in diesen Gesprächen wohl auch darauf verwiesen haben, daß man in Amerika in mancher Hinsicht nach ähnlichen Heilmitteln greift, wie es in Deutschland geschah. Roosevelt beansprucht und erhielt große Vollmachten zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise, der man mit dem Parlamentarismus und den bisher üblichen Mitteln nicht beizukommen vermochte.

Schwierigkeiten in Spanien.

Man nimmt es im allgemeinen bei uns nicht besonders tragisch, wenn Nachrichten über Streiks und Unruhen aus Spanien kommen. Sie zeigen nur immer wieder, daß die spanische Republik mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Es wäre deshalb nicht ausgeschlossen, daß monarchistische Kreise wirklich, wie die spanische Polizei behauptet, einen Putz planten. Andererseits behaupten die Monarchisten,

daß diese Nachrichten nur ein Ablenkungsmanöver der spanischen Regierung darstellen, die sich ja tatsächlich in sehr erheblichen Schwierigkeiten befindet. Die republikanischen Oppositionsparteien üben im Parlament Obstruktion und machen jede parlamentarische Arbeit unmöglich. Alle Versuche der Regierung, zu einer Verständigung zu gelangen, sind bisher gescheitert, da die Oppositionsparteien immer wieder erklären, daß sie mit der jetzigen Regierung Azana nicht zusammenarbeiten würden. So wird denn auch schon seit längerer Zeit von einer Umbildung der Regierung gesprochen, wobei die Frage des Ausscheidens der Sozialdemokraten aus der Regierung sehr verschieden beurteilt wird, doch hat sich die Regierung, obwohl sie auf die größten Schwierigkeiten stößt, bisher nicht zum Rücktritt entschließen können.

Tendenzjose Erklärungen Paul-Boncourts.

Paris, 12. Mai. Außenminister Paul-Boncour empfing heute mittag die Vertreter der am Quai d'Orsay akkreditierten Presse. Er wies auf die Bedeutung der Vorgänge in Genf und die Erklärungen von Lord Halifax und Lord Robert Cecil im englischen Oberhaus hin und gab im Anschluß daran eine Erklärung ab, die nach Havas u. a. folgendermaßen lautet: Der englische Delegierte, mein Freund Eden, hat der französischen Delegation in Genf seine Loyalität und Unterstützung gewährt. Abgesehen von dem englischen Oberhaus eine Echo. Sie haben die dort abgegebenen Erklärungen gelesen sowie die Anerkennung, die Lord Cecil der Kaltblütigkeit jollte, mit der Frankreich seit mehreren Monaten die Vorgänge in Deutschland aufnahm und seiner Bemühung, den Mißerfolg der Abrüstungskonferenz zu vermeiden. Man hatte der französischen Delegation unter den verschiedenen aufeinander folgenden Regierungen vorgeworfen, daß sie nicht die Akten über Deutschlands Rüstungen öffne. Aber wie ich erklärt habe: Es genügt nicht, gute Aktenstücke zu besitzen, sondern man muß auch die Stunde wählen, in der man sie plädiert. Wir haben seit langem diese Stunde festgesetzt. Erst wenn die Frage der Effektivbestände zur Erörterung kam, konnte unsere Beweisführung Aussicht haben, die Geister zu strapazieren und positive Ergebnisse zu zeitigen. Heute ist das eine pollogene Tatsache. Hinsichtlich der kasernierten Schupo und hinsichtlich des militärischen Charakters der deutschen Formationen hat sich eine Mehrheit zugunsten unserer These ausgesprochen. England kehrt auf unserer Seite, um dies zum Ausdruck zu bringen und um hinzuzufügen, daß, wenn infolge der intransigenten Haltung Deutschlands die Konferenz nicht zu einem allgemeinen Rüstungsberabredungsabkommen führen sollte, der Versailler Vertrag weiterhin zur Anwendung kommen sollte.

Zum Schluß erklärte Paul-Boncour auf eine Frage über den Bierzepell und die Washingtoner Verhandlungen, daß die Besprechungen mit Italien in einer günstigen Atmosphäre fortgeführt würden, und daß er dem französischen Botschafter in Washington die notwendige Anweisung gegeben habe, auf diplomatischem Wege die von Herriot begonnenen Besprechungen fortzusetzen.

Die Erklärungen Paul-Boncourts haben in Berliner politischer Kreise lebhaftes Bestreben erregt. Hinsichtlich der von dem französischen Außenminister erwähnten kasernierten Schupo muß immer wieder daran erinnert werden, daß die Organisationsformen der Schupo von der Botschafterkonferenz festgelegt worden sind, sich Frankreich also an dieses von ihm selbst geleitete Gremium zu wenden hätte, nicht aber an ein Komitee der Abrüstungskonferenz, das hierüber nicht zu Gericht sitzen kann. Wenn Paul-Boncour jetzt daneben aus dem französischen gemeinen „Dossier“ auch noch die Wehrverbände hat ausfragen lassen, so hat er damit wohl niemandem eine Sensation bereitet, kann doch jeder Fremde sich täglich davon überzeugen, daß sie keine Waffen führen.

Die Ausführungen des französischen Außenministers erwecken im übrigen nicht den Eindruck, als ob angeichts der gespannten Genfer Lage in Paris der Wunsch bestünde, seinerseits etwas zur Entspannung der Lage beizutragen, im Gegenteil weist er auf die Oberausrede des englischen Kriegsministers und anderer hin, die bereits in der deutschen Presse hinreichend charakterisiert sind. Es wird der Zeitpunkt kommen, wo Frankreich Farbe bekennen und zu seiner eigenen veritraglichen Verpflichtung: abzurufen, unabweisend Stellung nehmen müssen.

Internationale Zusammenarbeit notwendig.

Das Kommuniqué über die Besprechungen Schacht-Roosevelt.

Washington, 12. Mai. Über die Besprechungen zwischen Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Präsident Roosevelt wird folgende gemeinsame Erklärung veröffentlicht:

Bei unseren Besprechungen wurden wir von der Hoffnung geleitet, daß die Weltwirtschafts- und Währungs-konferenz erfolgreich sein möge. Rasche und weitreichende Lösungen sind notwendig, um das Wirtschaftsleben der Welt zu retten. Wir sind überzeugt, daß dieses Ziel nicht erreicht werden kann, wenn nicht gleichlaufend mit der wirtschaftlichen auch die militärische Abrüstung sich vollzieht. Wir unterstützen die Notwendigkeit einer raschen Beseitigung der internationalen Handelshemmnisse, und wir sind davon überzeugt, daß die Schaffung stabiler Verhältnisse auf dem Gebiet der Währung von gleicher Wichtigkeit ist. Wirtschaftliche und monetäre Fragen sind so sehr voneinander abhängig, daß die Ordnung beider notwendigerweise Hand in Hand gehen muß. Solange bis die Wiederherstellung der Ordnung des Wirtschaftslebens ihre Wirkung bei der Beseitigung der Arbeitslosigkeit gehabt hat, müßten alle nur möglichen Anstrengungen unternommen werden, um den Arbeitslosen durch innerstaatliche Kreditexpansionen und durch gleichzeitige Schaffung eines internationalen Programms zur Mobilisierung des öffentlichen und privaten Kredits für produktive Zwecke zu helfen. Internationale Zusammenarbeit ist vor allem notwendig, um das Wirtschaftsleben wiederherzustellen und den Frieden zu sichern. Wir befinden uns in voller Übereinstimmung in unserem festen Entschluß, der Welt in ihrer augenblicklichen Lage zu helfen, indem wir die gegenwärtigen Probleme mit aller Kraft den hier dargelegten Grundsätzen entsprechend in Angriff nehmen.

Deutschlands Zustimmung zum Zollwaffenstillstand.

Berlin, 12. Mai. Die Reichsregierung hat heute die Antwort an England wegen des Zollwaffenstillstands hinausgehen lassen und im Prinzip dem Zollwaffenstillstand bis zum 31. Juli zugestimmt.

Das Vermögen der Freien Gewerkschaften beschlagnahmt.

Dr. Ley verfügungsberechtigter Pfleger.

Berlin, 12. Mai. Wie der Zeitungsdiens mitteilt, hat der Generalstaatsanwalt des Landgerichts I Berlin folgende Anordnung erlassen: Die am 9. Mai 1933 angeordnete Beschlagnahme des sozialdemokratischen Parteivermögens wird dahin ergänzt, daß auch das Vermögen der Freien Gewerkschaften, des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes, aller ihnen angeschlossenen Gewerkschaften sowie aller ihnen angeschlossenen Vermögensverwaltungen beschlagnahmt wird. Als verfügungsberechtigter Pfleger der beschlagnahmten Vermögen wird der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pp. Dr. Ley, bestimmt, der auch berechtigt ist, Bevollmächtigte zu ernennen. Die getroffenen Maßnahmen erscheinen geboten, um eine geordnete Verwendung des deutschen Arbeitervermögens zu gewährleisten.

Schuhfabrikaktion in Augsburg.

Augsburg, 12. Mai. In Augsburg wurde in der Nacht zum Freitag eine neue Schuhfabrikaktion durchgeführt. Die Verhaftung erfolgte, weil bekannt wurde, daß der Kassenswart der SPD-Fraktion Schuster, ein von der SPD-Fraktion bei der Städtischen Sparkasse unterhaltenes Bankkonto von über 9500 M. abgehoben hatte. Schuster gab bei seiner Vernehmung an, daß er die Beträge an seinen Gelassen, den Führer der früheren SPD-Stadtratsfraktion Bernthaler abgeliefert habe. Da man annimmt, daß es sich um unrechtmäßig angelegene Arbeiterparagrafen aus Gewerkschaftskassen handelt, wurde die sofortige Verhaftung des Fraktionsführers der SPD-Stadtratsfraktion, des früheren Reichstagsabgeordneten Simon, und einiger SPD-Stadträte veranlaßt.

Die Konsumvereine sollen in ihrer Tätigkeit nicht gestört werden.

Berlin, 12. Mai. Der Leiter der Wirtschaftsbetriebe der Gesamtverbände der Arbeiter und Angestellten, Müller, gibt folgendes bekannt: Es ist selbstverständlich, daß die Deutsche Arbeitsfront nicht Einrichtungen zerschlagen wird, die der Versorgung der Arbeiter und Angestellten mit preiswerten Waren dienen. Demnach können die Konsumvereine nicht ohne weiteres aus dem Wirtschaftsleben ausgeschaltet werden, vielmehr ist es wünschenswert, daß nach wie vor bei ihnen gekauft wird und daß sie in ihrer auf die Versorgung der Arbeiter und Angestellten gerichteten Tätigkeit, gute und preiswerte Waren diesen Kreisen zu vermitteln, nicht gestört werden. Dies müßte der entgegengekehrten Auffassung verschiedener Kampfbünde des Mittelstandes gegenüber ausgesprochen werden. Die Konsumvereine sind also bis auf weiteres nicht in ihrer Geschäftsbeziehung durch irgendwelche Maßnahmen örtlicher oder sonstiger Kreise zu hemmen. Allerdings darf auch keine weitere Ausdehnung derselben stattfinden. Die großen Werte, die aus den Spargroschen der Arbeiter stammen, die in den Konsumvereinen investiert sind, verlangen eine pflegliche Behandlung, damit sie nicht verfallen.

Keine Gelder für politische Parteien.

Eine falsche Behauptung des SPD-Vorstandes.

Berlin, 12. Mai. Gegenüber Behauptungen des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei, daß außer den marxistischen auch alle anderen Gewerkschaften Gelder zur Unterstützung politischer Parteien hergegeben hätten, erklärt „Der Deutsche“, das Organ der christlichen Gewerkschaften, daß die christlichen Gewerkschaften niemals einer politischen Partei Gewerkschaftsgelder hätten zustießen lassen.

Vorübergehender Streit bei Ulfstein.

Verhandlungen zwischen der NSD. und Direktion.

Berlin, 12. Mai. Der Kreisbetriebszellenleiter 5, Gau Groß-Berlin der NSD., teilt mit: Die Belegschaft des Verlages Ulfstein hat am 12. Mai in Unbestrahlung der passiven Haltung der Direktion gegenüber berechtigten Forderungen auf Abbau der Riesengehälter und Ersetzung der jüdischen Journalisten durch Deutsche zur Selbsthilfe gegriffen. Der Betrieb wurde ab 3 Uhr nachmittags stillgelegt, sodas die Abendblätter nicht erscheinen konnten. Durch Eingreifen der Reichsleitung der NSD. wurde erzielt, daß die Arbeit ab 10 Uhr wieder aufgenommen wird und daß mit der Direktion Verhandlungen über die Durchführung der Forderungen aufgenommen werden. Die Morgenblätter des Verlages erschienen wieder.

Entlastung der Sondergerichte.

Ergänzungsverordnung der Reichsregierung.

Berlin, 12. Mai. Wie wir erfahren, wird jetzt eine vom Reichskanzler Adolf Hitler und vom Reichsjustizminister Dr. Gärner unterzeichnete Verordnung der Reichsregierung „Über die Zuständigkeit der Sondergerichte“ im Wortlaut bekanntgegeben. Es handelt sich um eine Ergänzung zu der Verordnung der Reichsregierung über die Bildung von Sondergerichten vom 21. März 1933. Die Ergänzung bedeutet eine Entlastung der Sondergerichte. Sie lautet folgendermaßen:

„Ist die alsbaldige Aburteilung der Tat für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung oder für die Staatssicherheit von minderer Bedeutung, oder ist der Täter ein Jugendlicher, so kann die Anklagebehörde die Untersuchung an die Staatsanwaltschaft zur Behandlung im ordentlichen Verfahren abgeben. In das Verfahren bereits bei dem Sondergericht anhängig, so kann diese die Sache auf Antrag der Anklagebehörde zum ordentlichen Verfahren überweisen. In den zum ordentlichen Verfahren überwiesenen Sachen bedarf es der Einreichung einer neuen Anklageschrift. Die nach den Vorschriften der Verordnung eingereichte Anklageschrift verliert ihre Wirkung.“ Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten.

Die Statthalterfrage.

Vor der Ernennung der Statthalter für Hamburg, Lübeck und Mecklenburg.

Hamburg, 12. Mai. Die Ernennung der Reichsstatthalter für Hamburg, Lübeck und Mecklenburg dürfte, wie von zukünftiger Seite verlautet, unmittelbar bevorstehen. Für die Hansestädte Hamburg und Lübeck scheide die sogenannte „hanseische“ Lösung aus, nachdem Bremen gemeinsam mit Oldenburg der Statthalterchaft des oldenburgischen Ministerpräsidenten Koser unterstellt worden sind. Die Ernennung der Reichsstatthalter für Hamburg, Lübeck und Mecklenburg erfolge nunmehr nach rein politischen Gesichtspunkten in enger Anlehnung an die Organisation der NSDAP. Die Statthalterchaft für Hamburg dürfte demgemäß dem Gauleiter der NSDAP, Karl Kaufmann, und die Statthalterchaft für Lübeck und Mecklenburg dem Gauleiter Hildebrand übertragen werden.

Wie sieht der neue preußische Staatsrat aus?

Sozialdemokraten von den Staatsratsauschüssen ausgeschlossen.

Berlin, 12. Mai. Wie mitgeteilt wird, wird jetzt die Zusammenziehung der einzelnen Fachauschüsse des neuen Preußischen Staatsrates bekanntgegeben. Es handelt sich dabei um den Hauptauschuss, den Gemeindeforschung, den Verfassungs- und den Wirtschaftsausschuss. Jeder dieser Ausschüsse besteht aus neuen Mitgliedern. In jedem einzelnen Ausschuss sind die Nationalsozialisten mit je sieben, das Zentrum und die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot mit je einem Mitglied vertreten. Die Sozialdemokraten haben in den Staatsratsauschüssen keine Siege erhalten. Der Staatsrat ist mit der Ausschaltung der Sozialdemokraten von den Fachauschüssen allen anderen in Berlin arbeitenden Parlamenten vorgezogen, denn im Preußischen Landtag und im neuen Reichstag hat man der sozialdemokratischen Fraktion noch auf Grund der Bestimmungen der Geschäftsordnung die der Fraktionsstärke entsprechenden Sitze überlassen. Im Staatsrat ist von den vier vorhandenen Fraktionen, Nationalsozialisten, Zentrum, Sozialdemokraten und Kampffront, die sozialdemokratische Fraktion mit acht Mitgliedern die drittstärkste. Nach ihr kommt noch die Kampffront mit sechs Mitgliedern. Der Wille des neuen Staatsrates, seine Arbeiten unter Ausschluß der Marxisten und unter absolut beherrschender Führung der Nationalsozialisten zu führen, ergab sich schon aus der Tatsache, daß die Nationalsozialisten allein die Zweidrittelmehrheit umfassen, woraufhin sie auch das Staatspräsidium vollständig aus Nationalsozialisten bildeten. Die Ausschließung der Sozialdemokraten von den Ausschussberatungen des Staatsrates ist deshalb besonders bemerkenswert, weil gerade der neue Preußische Staatsrat nach den Erklärungen des preußischen Ministerpräsidenten Göring berufen sein wird, härter noch als der Landtag zur Mitarbeit mit der Staatsregierung herangezogen zu werden.

Kritik an der Reichsbahn-Hauptverwaltung.

Kundgebung der „Fachschaft Reichsbahn der NSDAP.“ in Berlin.

Berlin, 12. Mai. Die „Fachschaft Reichsbahn der NSDAP.“ veranfaßte heute hier eine große Kundgebung, bei der Fachschaftsleiter Frisch, Schulungsleiter Gottschalk, Reichstagsabgeordneter Dr. Fabricius und Baurat Ludwig das Wort ergriffen. Fachschaftsleiter Frisch warf der Reichsbahn-Hauptverwaltung vor, daß sie nicht rechtzeitig die Maßnahmen der Reichsbahn gegen die verfehlte Erfüllungspolitik früherer Regierungen eingeleitet habe und daß sich die Einsparungsmaßnahmen in einem Abbau nach unten hin und in einem Aufbau nach oben hin ausgewirkt hätten. Zum Schluß der Kundgebung formulierte Baurat Ludwig die Forderung der nationalsozialistischen Reichsbahnbeamten in einer Reihe von Fragen an den Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft Dormmüller. In diesen Fragen heißt es u. a., warum in der Hauptverwaltung zur Behandlung der Pressefragen noch immer der jüdische Reichsbahndirektor Dr. Baumann beschäftigt werde, warum der Jude Homberger noch immer Finanzdirektor sei und warum der Jude Dr. Spiro wieder mit der Behandlung wichtiger Wirtschaftsfragen betraut werden solle. Es entstehe die Frage, ob auf die Tätigkeit der jüdischen Oberbeamten überhaupt nicht verzichtet werden könne. „Ist Ihnen“, so heißt es dann weiter, „der Gedanke nicht unerträglich, daß Sie und Ihre leitenden Beamten noch immer Gehälter beziehen, die mit der Not des gesamten deutschen Volkes unvereinbar sind?“ Nachdem über den Verbleib von Millionenbeträgen, die Geheimkonten entnommen worden seien, und über Subventionen an die „Systempresse“, besonders über eine Subvention in Höhe von 1,8 Millionen Mark an eine hauptstädtische Zeitung gefragt wurde, wurde die letzte Frage wie folgt formuliert: „Wollen Sie innerhalb kürzester Zeit dafür sorgen, daß die dauernd betonte Übereinstimmung mit der Regierung Hitler in einer Gleichhaltung des leitenden Beamtenkörpers zum Ausdruck kommt?“

Schließlich wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß alle diese Fragen bis zur nächsten Versammlung beantwortet würden, die am 22. Mai stattfindet.

Der Londoner Zwischenfall.

Bedauern der englischen Regierung.

Berlin, 12. Mai. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, hat der britische Außenminister Sir John Simon gestern abend dem deutschen Botschafter in London, von Hoesch, gegenüber das Bedauern der englischen Regierung wegen des Vorfalles der Kranzentrübung am Kenotaph zum Ausdruck gebracht.

Wie die am Montag im ehemaligen des Ar be
Der Sa
n. Koth
der leht
seit ent
meldet, do
inspktor
enthoben
Der Sch
uniformen
Personen
Franken
weisung
Verbot tritt
Wie Re
Columbi
friedliche
Petitia
Der W
Jansbr
stud am
heer in
weiter gab
zu entfer
wurde. Der
dieser Weige
sächtigen D
willige Feuer
erklärt.
Französi
Meiße
Paris, 11
französische
rung ein Han
und Schiff
Die lang
handelsabkom
zu erlangen.
die Meistbegü
französische
dem Jollerme
wischer Erg
überzeugnis
um französi
Wenn de
hüllt wird
Wohle Parlam
staltungs- und
letzte Meistb
Som
Peking, 1
Niyun
Großen P
verwund
es den Japa
alten Stellun
he anschein
Stu
Einblide in
Will ein A
zur wissen.
nach auf man
und z. B. die
lung der gefur
Andernfalls r
Schaden an
nahm, den Fr
grad lange un
verhand es eb
schrungen and
nur einmal ei
baute. Ich er
wende mehrer
Stelle und ent
malen Töpfer
Der Schw
Entscheidungen
hoffnung auf
haben, so ent
Wille. Das ge
von Metanep
nagend welch
mögliches Star
aus die betühr
waren ausge
Duhende n
Zweifelich fre
Reichthausen
sollen Duhend
Bildwert Auf
hüter Tätigke
eine den Kopf
schreibt wer
niger als die
Gebet war.
Man frogt
kauern bei de
werden können.

Kurze Umschau.

Wie die Reichsleitung des Arbeitsdienstes mitteilt, wird am Montag, 15. Mai, um 8 Uhr vormittags, in Spandau im ehemaligen Lehrerseminar die Reichsführerschule des Arbeitsdienstes eröffnet.

Der Gaupinspektor der NSDAP für Kärnten, Herr v. Koflern und der Gauführer Kauders wurden mit der Begründung aus Österreich ausgewiesen, daß sie in der letzten Zeit eine gegen die Regierung gerichtete Tätigkeit entfaltet hätten. Ferner wird aus Klagenfurt gemeldet, daß der nationalsozialistische Landesgendarmereispektor Tagoll mit sofortiger Wirksamkeit seines Dienstes enthoben worden sei.

Der Schweizer Bundesrat hat das Tragen von Parteiformen und Abzeichen verboten. Zuwiderhandelnde Personen werden mit Geldstrafen bis zu 1000 Schweizer Franken bestraft. Gegen Ausländer kann außerdem Ausweisung bis zur Dauer von 10 Jahren hinzutreten. Das Verbot tritt am 18. Mai in Kraft.

Wie Reuters aus Lima meldet, haben Peru und Columbia die Eröffnung von Verhandlungen über eine friedliche Beilegung des Konflikts um den Besitz der Stadt Petica zugestimmt.

Der Widerstand gegen Dollfuß wächst.

Innsbruck ohne Feuerwehr.

Innsbruck, 12. Mai. Bei den Kundgebungen in Innsbruck am vergangenen Samstag wurde auf einem Fahnenmast der Nationalsozialistischen Partei eine Puppe in Heimwehruniform aufgehängt. Der Bürgermeister gab der Berufsfeuerwehr den Auftrag, diese Puppe zu entfernen, was jedoch von dem Branddirektor abgelehnt wurde. Der Bürgermeister hat nun gestern auf Grund dieser Weigerung die gesamte Berufsfeuerwehr aus den städtischen Diensten entlassen. Daraufhin hat die Freiwillige Feuerwehr sich mit den Entlassenen solidarisch erklärt.

Französisch-kanadisches Handelsabkommen.

Meistbegünstigung für französische Erzeugnisse.

Paris, 12. Mai. Wie Havas berichtet, wird heute der französische Gesandte in Kanada mit der kanadischen Regierung ein Handelsabkommen und einen Niederlassungs- und Schiffsfahrtsvertrag unterzeichnen.

Die kanadische Regierung hatte das französisch-kanadische Handelsabkommen gekündigt, um ihre Tariffreiheit wieder zu erlangen. Durch das neue Abkommen erhält Frankreich die Meistbegünstigung für innerfranzösische und für kolonialfranzösische Erzeugnisse, die es nach Kanada ausführt, außerdem Zollermäßigungen für eine Reihe ausgesprochener französischer Erzeugnisse. Frankreich gewährt kanadischen Ausfuhrerzeugnissen entweder den Mindesttarif oder Abstriche zum französischen allgemeinen Zolltarif.

Wenn das Abkommen vom kanadischen Parlament genehmigt wird, wird es bis zur Billigung durch das französische Parlament provisorisch in Kraft treten. Der Handels- und Schiffsfahrtsvertrag sieht ebenfalls die gegenseitige Meistbegünstigung vor.

Der Krieg im Osten.

Bombardement durch japanische Flieger.

Beking, 12. Mai. Japanische Flieger bombardierten Rjyun und andere Städte innerhalb der Großen Mauer. Tausende von Soldaten sind verwundet in Beking eingetroffen. Es scheint, daß es den Japanern gelungen ist, den größten Teil der alten Stellungen zu besetzen, aber den Fluß Luan haben sie anscheinend noch nicht überschreiten können.

Studien im Buche der Vergangenheit.

Einklude in die Arbeitsweise des Alttertumsforschers.

Von Sir Flinders Petrie.

Will ein Alttertumsforscher Erfolg haben, so muß er nicht nur wissen, wo er seinen Spaten ansetzen hat, sondern sich auch auf manche nebenächlich erscheinende Dinge verstehen, wie z. B. die Anwerbung geeigneter Arbeiter, die Sicherstellung der gefundenen Gegenstände und ihre richtige Deutung. Kademfalls richtet er vielleicht nicht wieder gutzumachenden Schaden an. Ich kenne z. B. einen Gelehrten, der sich vornehmlich den Friedhöfen einer alten Großstadt ausgab. Er grub lange und mit Eifer, fand aber nicht das Geringste. Er verstand es eben nicht, die sich zeigenden Spuren und die Erörterungen anderer Forscher auszuwerten. Andererseits brachte mir einmal ein Araber eine offensichtlich altgriechische Statuette. Ich erkundigte mich, wo er sie gefunden habe, verwendete mehrere Tage auf eine Durchsichtung der betreffenden Stelle und entdeckte so Kaukratis, das überdauert war von dem kleinen Töpferarbeiten.

Der Schwierigkeiten bei derartigen Arbeiten und der Enttäuschungen sind viele, doch darf der Archäologe nie die Hoffnung aufgeben. Hat er 99 Gräber geöffnet und leer gefunden, so entschädigt ihn vielleicht das hundertste für alle Mühe. Das zeigte sich bei unserer Freilegung des Tempels von Metanephtah. Dem Anschein nach enthielt er nichts von irgend welchem Wert, aber schließlich entdeckten wir doch ein prächtiges Standbild des aus dem Erosus bekannten Pharoos und die berühmte Grabkammer mit langen Inschriften. Beide waren ausgezeichnet erhalten.

Tausende von Gräbern und Begräbnisstätten mußten bei der Freilegung freigelegt werden, bis wir unter dem letzten Reichshäupten in einer Erde auf eine Vertiefung mit einem halben Dutzend Statuen stießen. Das einzige noch erhaltene Bildwerk Khufus wurde nach drei Wochen geradezu verzelebter Tätigkeit entdeckt. Wir hatten das Standbild, aber ohne den Kopf, und viele Tonnen Erde mußten sorgfältig abgetragen werden, bis schließlich der winzige Kopf, kaum größer als die Spitze eines kleinen Fingers, zu Tage gefördert war.

Man fragt vielleicht, wie wir einfache, ungebildete Arbeiter bei derartigen feinen archäologischen Arbeiten verwenden können. Die Lösung ist einfach; es ist alles nur eine

Wiesbadener Nachrichten.

Vorläufig kühl und veränderlich.

Das Wetter der nächsten Woche.

Am vorigen Wochenende erreichte die Entwicklung der Schönwetterlage ihren Höhepunkt, als in Mitteldeutschland verbreitete Mittagstemperaturen von 27 bis 28 Grad gemessen wurden. Schon am Tage zuvor wurde der erste Sommertag in Hamburg und Magdeburg verzeichnet, als dort die 25-Gradgrenze überschritten wurde — eine für den Mai Anfang immerhin seltene Erscheinung. Eine breite Front ozeanischer kühler Luft war mit fortschreitendem Druckfall immer weiter nach Osten vorgedrungen und verursachte schon am Freitag vor acht Tagen im Westen die ersten Gewitter. Am Samstag herrschte in West- und Süddeutschland rege Gewittertätigkeit, die mit reichlichen Regenfällen verbunden war. Tags darauf war die Mulde tiefer Drucks — das Tiefstief, das zur Gewitterbildung Anlaß gab — über unseren Bezirk hinweggezogen und füllte sich bald wieder auf. Die Gewitterregen waren sehr ergiebig gewesen, besonders in Friedrichshafen, wo 17 Millimeter und auf dem Feldberg, wo 28 Millimeter Niederschlag registriert wurde.

Der Wochenbeginn brachte einen Vorstoß des Azorenmaximums von Südwesten, der verhinderte, daß die über dem Nordosten Europas liegende Kaltluft nach Mitteleuropa einströmte. Die Zufuhr der feuchten Luftmassen aus dem Westen blieb aber unter dem Einfluß einer von Schottland nach Ostpreußen, Mitteleuropa überdeckende Tiefdruckrinne erhalten. Die Tagestemperaturen hatten nach Durchzug der Gewitterfront überall einen starken Rückgang erfahren. Essen meldete am Montag nur 12 Grad und Hannover 17. Westlich der Elbe kam es noch zu schauerartigen Niederschlägen und auch im Alpenvorland wurde die Kaltluft durch Aufsteigen zu ergiebigen Regenfällen veranlaßt.

Das Wetterbild wurde dann etwas übersichtlicher als sich über der Nordsee ein selbständiges Tief bildete, das die Bitterung im ganzen Reich weiterhin unruhig gestaltete. Die Temperaturen lagen um 15 bis 19 Grad, hatten also durchaus frühlingsmäßigen Charakter. Über Skandinavien drangen langsam kühlere Luftmassen nach Süden vor, die über die Rückseite der Nordsee Depression nach England gelangten und in diesen Tagen auch unser Gebiet erreicht haben. Um die Wochenmitte war der Himmel immer noch überwiegend bewölkt, in der sehr labil geschichteten Luft kam es noch vielfach zu Gewitterregen, die am Unterlauf des Rheins 10 Millimeter Höhe erreichten. In West- und Süddeutschland war es recht kühl.

Ob sich mit dem Wetterumschlag dieser Woche die Herrschaft der drei "Eisheiligen" erschöpft hat, bleibt noch dahingestellt. Die Bitterung wird ihren veränderlichen Charakter vorläufig noch beibehalten, da eine breite Aufheiterungszone von den Britischen Inseln her nach Osten vorrückt. Andererseits rufen die um einen polnischen Wirbel herumgeströmten und auf die Kaltluft Ostpreußens aufgestellten Warmluftmassen Niederschläge hervor, die aber vielleicht unser Gebiet erreichen werden. Mit steigendem Druck im Westen und fallendem im Südosten werden nordöstliche Winde unseren Bezirk überwehen. Auch die nächste Woche wird im Zeichen der veränderlichen Witterung stehen. Die Ausbildung tiefer Drucks im Osten und hohen im Westen Europas würde die Zufuhr nördlicher Kaltluft sehr begünstigen. Die Bildung einer solchen Wetterlage ist zwar heute noch nicht zu übersehen, aber immerhin möglich. So wird mit kühlerem zeitweilig auch heiterem Wetter zu rechnen sein, die Neigung zu Regenschauern erscheint in dem jetzigen Luftkörper noch sehr groß. Gewitterartige Hausenwolken werden nach wie vor den Himmel beherrschen.

Aus dem Magistrat.

Die Städtische Pressestelle teilt mit:

An der Adolf-Hitler-Spende des Allg. Deutschen Bäderverbandes

wird sich die Stadt Wiesbaden wie bei der Hindenburg-Spende mit 15 vierwöchentlichen Freikuren in der Städtischen Rheuma-Anstalt Schützenhof beteiligen.

Frage der Organisation und des Feingefühls. Man behandelte die Leute als Mitarbeiter an dem gemeinsamen Werk, gebe ihnen für jedes Fundstück den ihnen zustehenden Lohn; man zeige Interesse für sie und für ihre Angelegenheiten, scherze mit ihnen, aber halte auch auf genaue Beachtung aller Anordnungen. Sie folgten dann ihrem Herrn durch Wästen und über Meere und werden sich nie beklagen, auch nicht unter den widrigsten Verhältnissen.

So mußten in Beth-pelet in Südpalästina alle Lebensmittel 30 Kilometer weit, Trinkwasser 18 Kilometer weit geholt werden. Sobald unsere Ankunft an einem Orte bekannt wurde, kamen ganze Schwärme von Arabern oft aus weiter Entfernung herbei und boten uns ihre Dienste an. Ihre Familien lagerten nicht weit von uns, nicht das Geringste wurde jemals gestohlen, und wir konnten unbewaffnet, und ohne daß es zu den leichtesten Zwistigkeiten gekommen wäre, unsere Arbeit verrichten.

Eine andere höchst wichtige Frage ist die nach der Sicherung der ausgegrabenen Gegenstände. Von jedem gefundenen Stück wird alsbald eine Zeichnung oder ein Lichtbild angefertigt und die genaue Lage, Stellung und die Schicht, in der es lag, vermerkt. Aus der Gesamtheit derartiger Pläne erhält man schließlich eine Übersicht über jede Mauer und jedes Grab.

Oft stößt man auf Gegenstände, die unter dem Einfluß der Jahrhunderte völlig zerbrochen sind. Für solche Fälle haben wir das Paraffinwachs, das Altheilmittel des Archäologen, das alles wieder zusammenfügt: faules Holz, zerfallene Knochen, zertrümmerte Glasurten oder mit Blasen besetzten Stuck. Alles wird dadurch wieder fest und zäh und kann so ohne Gefahr von seinem Platz genommen werden.

Zu Beth-pelet fanden wir u. a. eine verbrannte Schachtel mit einem eingelegeten Eisenbeinrand. Das Feuer hatte diesen zuerst geschwärzt und dann zu kleinen Stücken verbrannt. Paraffinwachs machte aus allem wieder einen festen Block, den man ungeschädigt fortschaffen konnte, um ihn dann sorgfältig von aller anhaftenden Erde zu reinigen.

So bekamen wir viele hundert Eisenbeinplättchen, die wieder an ihren richtigen Platz zu bringen unendliche Mühe kostete. Große Geduld und Geduld waren nötig, aber schließlich hielten wir ein einzigartiges Stück syrischer Kunst in Händen, von dem wir wohl sagen durften, daß wir es weniger dem Boden, dem es entstammte, als unserer geduldrigen Arbeit beim Zusammenfügen verdankten.

Umbenennung des Städt. Krankenhauses.

Das Städtische Krankenhaus wurde in „Städtische Krankenanstalten“ umbenannt. Die einzelnen Abteilungen werden in Zukunft heißen:

- die Innere Abteilung: „Medizinische Klinik“;
- „Chirurgische Abteilung: „Chirurgische Klinik“;
- „Gynäkologische und geburtshilfliche Abteilung: „Frauenklinik“;
- „Haut- und Geschlechtskrankenabteilung: „Dermatologische Klinik“;
- „Kinderstation: „Kinderklinik“;
- „Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten: „Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten“.

Straßen-Umbenennungen.

Vorbekanntlich der Zustimmung des Polizeipräsidenten wurden folgende Straßenumbenennungen beschlossen:

Mit Wiesbaden.

Seitheriger Name: Obere Adlerstraße von Nr. 73—93; neuer Name: Karl-Ludwig-Straße.
Seitheriger Name: Frauensteiner Straße; neuer Name: Am Rad.

W. Biebrich.

Seitheriger Name: Adelheidstraße; Name vor dem Kriege: Adelheidstraße; neuer Name: Stagerstraße.

Seitheriger Name: August-Bebel-Platz; Name vor dem Kriege: Herzogsplatz; neuer Name: Herzogsplatz.

Seitheriger Name: Liebknechtstraße; Name vor dem Kriege: Apfelallee; neuer Name: Lannenbergstraße.

Seitheriger Name: Straße der Republik; Name vor dem Kriege: Kaiserstraße; neuer Name: Horst-Wessel-Straße.

Seitheriger Name: Rathenau-Platz; Name vor dem Kriege: Kaiserplatz; neuer Name: Horst-Wessel-Platz.

Seitheriger Name Rosa-Luxemburg-Platz; Name vor dem Kriege: Königsplatz; wird gestrichen, da der Platz voraussichtlich nicht ausgeführt wird).

Seitheriger Name: Straße von W. Biebrich nach W. Dohheim; Name vor dem Kriege: Dohheimer bzw. Biebricher Straße; neuer Name: Schlageterstraße.

Seitheriger Name: Platz Ede Jäger- und Waldstraße; neuer Name: Peter-Gemeinder-Platz.

W. Dohheim.

Seitheriger Name: August-Bebel-Straße; Name vor dem Kriege: Neugasse; neuer Name: Frauensteiner Straße.

Seitheriger Name: Liebknechtstraße; neuer Name: Dietrich-Carl-Straße.

W. Erbenheim.

Seitheriger Name: Gartenstraße; Name vor dem Kriege: Gartenstraße; neuer Name: Boelckestraße.

Seitheriger Name: Hochheimer Straße; Name vor dem Kriege: Hochheimer Straße; neuer Name: Richtighofenstraße.

Seitheriger Name: Sedanstraße; Name vor dem Kriege: Sedanstraße; neuer Name: Immelmannstraße.

W. Jgstadt.

Seitheriger Name: Friedrich-Ebert-Straße; neuer Name: Florian-Geyer-Straße.

W. Kloppenheim.

Seitheriger Name: Friedrich-Ebert-Straße; neuer Name: Bundesuhfstraße.

W. Rimbach.

Seitheriger Name: Straße der Republik; neuer Name: Walther-Fleg-Straße.

W. Sonnenberg.

Seitheriger Name: August-Bebel-Straße; neuer Name: Am Heienberg.

Was werden nun die ausgegrabenen Dinge, nachdem sie glücklich geborgen und für später gesichert sind, uns alles erzählen? Nur selten findet sich eine Inschrift, es kommt fast immer auf die richtige Deutung der Stücke an. In Ägypten wurden Hunderte von Gräbern mit Tongeräten unbekannter Art gefunden. Dadurch, daß man die einzelnen Typen Schritt für Schritt aneinander reihte, konnte man schließlich erkennen, in welcher Weise sie sich entwickelt hatten. Auf diese Weise ließen sich 50 aneinanderfolgende Abstufungen nachweisen, und es wurde die entsprechende Geschichte bisher völlig dunkler Zeitalter ans Tageslicht gebracht.

Die schönsten bei Beth-pelet gefundenen Schmuckstücke entstammten der Zeit Salomos, die alles, was Ägypten und Babylon damals besaßen, in den Schatten stellte. Sie spiegeln den Reichtum des Königs und Kaufmanns wider, der die Handelswege des Roten Meeres und des Euphrat beherrschte. Die Festung Beth-pelet, die stürzte ihrer Art zwischen Ägypten und Palästina, die jetzt freigelegt wurde, wirft Licht auf die Politik während der Regierung Davids, auf die Feindschaft des Hebräers Joab gegen den halb-hittitischen Salomo und seine tragische Ermordung durch den Führer der Leibwache.

Die wichtigste Voraussetzung für die Durchführung von Ausgrabungsarbeiten bildet aber das Vorhandensein ausreichender Geldmittel, allein schon, um Hunderte von Leuten beschäftigen zu können. Von den Regierungen ist dabei meist nicht viel zu hoffen. In den Vereinigten Staaten haben wenigstens die Millionäre noch genügenden Weitblick, in England müssen sie dagegen die Hälfte ihres Vermögens dem Staat hinterlassen. Ohne die unermüdelichen Bemühungen meiner Frau im letzten Vierteljahrhundert hätte ich mein Werk in Ägypten und Palästina nicht durchführen können. Will ein Archäologe Erfolg haben, so darf er seinen Lohn für sich beanspruchen, sondern muß zeigen, daß er einen Millionär — oder auch eine tüchtige Frau — für die Förderung seiner Arbeiten gewinnt.

Sind alle Voraussetzungen erfüllt, so lassen sich die ständigen Änderungen der Kultur erforschen, die Vorgänge, auf denen sich unsere Zeit aufbaut, die Natur des Menschen und die Geschichte seiner Leistungen. Jedes Volk besitzt unter dem Boden, auf dem es lebt, die Geschichte seiner Vorfahren; Länder wie Ägypten, Palästina und Griechenland, die einen besonderen Einfluß auf die Menschheit ausgeübt haben, bieten dabei bevorzugte Gelegenheiten für die Forschung.

Keine Tagung des Kommunallandtags.

Vor einem Ermächtigungsgesetz für die Landes- und Provinzialanlasschüsse.

Nach Mitteilung des Herrn Oberpräsidenten hat die Staatsregierung entschieden, daß die Tagungen der Kommunallandtage und Provinziallandtage bis auf weiteres nicht stattfinden, da mit einem Gesetz zu rechnen ist, wonach die Landes- bezw. Provinzialanlasschüsse ermächtigt werden, die den Landtagen vorbehaltenen Aufgaben, insbesondere Verabschiedung der Haushaltspläne, Festsetzung der Bezirksabgabe und -umlagen, vorzunehmen.

Die für den 16. d. M. anberaumte Sitzung des Kommunallandtags fällt mithin aus.

Volkspende „Niobe“.

Strasensammlung am 14. Mai.

Aus Anlaß der „Niobe“-Katastrophe ist auf Wunsch weitest möglicher Kreise aus allen Berufsständen und Landesteilen mit amtlicher Genehmigung unter der Bezeichnung „Volkspende Niobe“ eine allgemeine Volkssammlung für den Neubau eines Schulschiffes eingeleitet worden. Wie in anderen Städten bereits geschehen, findet auch hier am Sonntag, 14. Mai, für diesen Zweck eine Strassensammlung statt, an der sich sämtliche nationalen Verbände Wiesbadens beteiligen. Der Ortsauschuß der Volkspende Niobe ersucht hierzu folgenden Aufruf an die Bevölkerung Wiesbadens: Am 26. Juli v. J. hat ein unerwartetes und unentrinnbares Naturereignis, wie es in unseren Breiten sonst völlig unbekannt ist, die Küste „Niobe“ unserer Reichsmarine in die Tiefe gerissen. Mit ihr 69 brave deutsche Seeleute, die das Meer und ihr Vaterland über alles liebten. Die Reichsmarine muß die Arbeit an ihr so fortzuführen können, wie der jäh Schicksalsschlag sie unterbrach. Ein neues Schiff soll entstehen. Das deutsche Volk selbst will es für sich und seine Marine erschaffen — in einem Opfer, wie die Männer und Jungen der „Niobe“ es verdienen, die ihr Leben im Dienst für Deutschland gaben; in einem Opfer, das der Welt zeigen soll, wie das deutsche Volk seine Toten zu ehren weiß und wie es fest zusammensteht, ein Opfer, das beweisen soll, wie hoch und wertvoll das deutsche Volk die Arbeit seiner Marine einschätzt, die gehalten hat, den deutschen Namen in allen Ecken der Erde wieder zu Ehren zu bringen; ein Opfer schließlich, in dem der Wille des deutschen Volkes erkennbar sein mag, im Verlangen nach Wehrfreiheit seinem großen Führer Adolf Hitler zu folgen.

Am 3. Mai d. J. ist das neue Schulschiff unter dem Namen „Gorch Fock“ vom Stapel gelaufen. Für die Innenausstattung sind jedoch noch bedeutende Mittel aufzubringen. Es soll eine „Volkspende“ sein. Auch die kleinste Gabe beweist die Zustimmung zu diesem Gedanken und ist herzlich willkommen.

„Mütterdienst“.

Zu unserem Artikel „Mütterdienst“ vom 11. 5. wird uns geschrieben: Die Sammlung am 14. Mai ist bestimmt für den Neubau des Schiffes „Niobe“, während in Wiesbaden die Strassensammlung für die Deutschen Mütter nicht am Muttertag selbst, sondern erst am 21. Mai von den evangelischen und katholischen Frauerverbänden gemeinsam durchgeführt wird.

Angabezwang für die Verwendung von Margarine und Kunstfetten.

Ab 15. Mai.

In einer neuerlichen Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsinnenministers ist nochmals unterstrichen worden, daß mit dem 15. Mai d. J. der Defizitierungszwang für die Verwendung von Margarine und Kunstspeisefetten in Bäckereien sowie in Gast- und Schankwirtschaften in Kraft tritt. Die gesetzliche Bestimmung geht dahin, daß in allen Fällen, in denen in Gastwirtschaften, Schank- oder Speisewirtschaften, Bäckereien und Konditoreien Lebensmittel feilgehalten oder verkauft werden, die unter Verwendung von Margarine, Kunstspeisefetten, Speiseföden usw. hergestellt oder zubereitet werden, diese Tatsache in einem besonderen Aufhange den Verbrauchern zur Kenntnis gebracht werden muß. Der Aufhange muß darlegen, welche Me- oder Fett verwendet werden. Solche Aufhänge müssen in genügender Zahl so angebracht sein, daß sie für den Verbraucher deutlich sichtbar sind. Sie müssen in deutscher Sprache und in leicht lesbarer schwarzer Schrift auf weißem Grunde erfolgen. Gleiche Hinweise in derselben Art sind auf den Speisefarten, Preisschildern oder Preisverzeichnissen zu machen. Wer diesen Vorschriften vorläufig oder schließlich zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 10000 RM. bestraft. Die neue Verordnung sagt, daß im übrigen die früheren Bestimmungen über die Kennzeichnung von Behältern für Margarine und Kunstspeisefetten erst zu einem vom Landwirtschaftsminister zu ernennenden Zeitpunkt in Kraft treten sollen. Hierbei handelt es sich um die auf den Behältern deutlich sichtbar anzubringenden Angaben über die Hundertteile aller für die betreffende Margarine oder die Kunstspeisefette verwendeten Rohstoffe.

25 Jahre Dranier-Denkmal.

Das Denkmal Wilhelms des Schweigets auf dem Schloßplatz wurde am 15. Mai 1908 in feierlicher Weise eingeweiht. Die Spigen der Zivil- und Militärbehörden hatten sich vormittags auf dem festlich mit Blumen und Fahnen geschmückten Schloßplatz eingefunden. Pünktlich um 10 Uhr betrat das Kaiserpaar das vor dem Denkmal errichtete Festzelt. Mit einer kurzen Ansprache übergab der Kaiser dem Oberbürgermeister und damit seiner getreuen Stadt Wiesbaden das Standbild seines oranischen Ahnherrn. Oberbürgermeister Dr. v. Jbell übernahm mit Dankesworten das wertvolle Geschenk des Kaisers. Seine Rede klang in einem dreifachen Hoch auf das Kaiserpaar aus. Bekanntlich handelte es sich bei dem Denkmal um eine Nachbildung des vor dem Berliner Schloß stehenden Denkmals Wilhelms des Schweigets, das Wilhelm II. der Stadt Wiesbaden zum Geschenk gemacht hat. Den Grundstein des Denkmals ist eine Urkunde mit folgendem Text beigelegt worden: „Dieses Denkmal Wilhelms I., Prinz von Dranien, Graf von Nassau, genannt der Schweiger, Begründers der Niederlande, ist von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen Wilhelm II. der Stadt Wiesbaden zum Geschenk gemacht und in Gegenwart

Wiesbaden vor 50 Jahren.

Aus der Chronik des Wiesbadener Tagblatts.

Das städtische Badhaus „Schützenhof“.

Eines überaus regen Zuspruchs erfreute sich das Städtische Badhaus „Schützenhof“. In der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1882 wurden dort 11887 Bäder gegen Bezahlung abgeben. Die jährlichen Reineinnahmen beliefen sich auf rund 10000 Mark, was einer prozentigen Verzinsung des Anlagekapitals entsprach. Im ganzen wurden im Verwaltungsjahr 1882 112 Personen als städtische Badegäste verpflegt und zwar erhielten die Verpflegung 71 Personen durch 663 Tage in Privatbädern und 14 Personen durch 254 Tage im Krankenhaus. Im Gemeindebad, dessen Betrieb als städtisches Armenbad durch die Erwerbung des Badhauses „Zum Schützenhof“ für die Stadt nur wenig beeinflusst worden ist, erhielten außerdem 37 Personen 663 Freibäder.

Erstlichung der Wiesbadener Umgebung.

Am 21. Juli 1882 war der „Rhein- und Taunusklub Wiesbaden E. V.“ gegründet worden und bereits im ersten Vereinsjahr ging der Verein daran, die schönsten Punkte in der Umgebung Wiesbadens dem Wanderer zu erschließen. Am 8. Mai 1883 konnte der Klub unter sehr starker Beteiligung seiner Mitglieder und Freunde die Grundsteinlegung zu dem Aussichtsturm auf der „Hohen Wurzel“, der seit dem

Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen Wilhelm II. und Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Viktoria, geborene Prinzessin von Schleswig-Holstein, am 15. Mai 1908 eingeweiht worden. Zu dieser Zeit hatte Wiesbaden 106000 Einwohner. Die Stadtwirtschaftung bestand aus 16 Mitgliedern des Magistrats und 47 Stadtverordneten. Oberbürgermeister war Dr. Karl v. Jbell.

Wiesbadener Fremdenverkehr. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai d. J. angemeldeten Fremden beträgt 25189 Kurgäste und Passanten.

Jahresplanerweiterungen der Linie 12 und der Nerobergbahn. Wie die Städtische Pressestelle mitteilt, werden mit Wirkung vom 14. d. M. auf der Linie 12 zwei Jahresplanänderungen vorgenommen, die im einzelnen aus den Aushangsfahrplänen an den Haltestellen der Linie 12 ersichtlich sind. Der bisherige Sonntagvormittags-Wagen, 10 Uhr ab Hauptbahnhof bis Nauv., fährt in Zukunft bereits eine Stunde früher. Der Mittags-Wagen werktags 13 Uhr ab Hauptbahnhof, fährt in Zukunft nicht nur bis Rimbach, sondern bis Nauv. — Ab Sonntag, 14. Mai, verkehrt die Nerobergbahn in der Zeit von 9 bis 21 Uhr.

Ein Erlaß des preussischen Kultusministers zum Muttertag. Kultusminister Rust hat an die Oberpräsidenten sowie an die Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet, in dem er anordnet, daß in allen Volksschulen, höheren und beruflichen Schulen (einschließlich der landlichen Fortbildungsschulen) seines Aufsichtsbereiches am letzten Schultag vor dem Muttertag in geeigneter Weise auf den Muttertag hingewiesen und allen Triebkräften der Bewegung Rechnung getragen wird, die dem Familienleben und der Volksgemeinschaft unmittelbar zugute kommen.

Gleichschaltung in Wiesbadener Hotelgewerbe. Die zahlreich besuchte Versammlung des Vereins Wiesbadener Hotels, Pensionen und Sanatorien, E. V., am 9. Mai 1933 im Hotel „Grüner Wald“ nahm die Gleichschaltung im Vorstand nach den Bestimmungen des Statuts des Reichseinheitsverbandes des deutschen Gastwirtsverbandes vor. Mehr als 51 Prozent der Mitglieder des neugewählten Vorstandes, einschließlich der Vorsitzenden, gehören der NSDAP an. Die Herren A. Kreitzmer und Wilhelm Haefliger übernahmen die Ämter des 1. und 2. Vorsitzenden. Die übrigen Ämter verteilten sich auf Vertreter aller Kategorien (Groß- und Klein-Hotels, Badhotels, Pensionshäuser, Pensionen und Restaurants) der in Wiesbaden vorhandenen gastwirtschaftlichen Betriebe. Die harmonisch verlaufene Versammlung bekundete sich einmütig zum Gedanken der Mitarbeit im Aufbau unseres nationalen Lebens.

Der Mittelhessische Verband evangelischer Arbeitervereine, E. V., veröffentlichte eine Kundgebung, in der es u. a. heißt: „Als evangelische Christen geben wir der dankbaren Freude Ausdruck, daß der unersehbare Wert des christlichen Gottesglaubens für unser gesamtes Volk wie für den einzelnen Menschen wieder rückhaltlos anerkannt wird, daß nicht mehr Wirtschafts- und Staatsform als das Wichtigste erscheinen, sondern der Mensch und seine unsterbliche Seele und daß auch bei der Gestaltung des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens das Gebot des göttlichen Willens oberstes Gesetz sein soll. Als deutsche Arbeiter begrüßen wir es mit Freude, daß die Neuordnung unseres Volkslebens unter Ablehnung und Bekämpfung des Klassenkampfes unserem jahrzehntelangen Bemühen um die Standwerdung des deutschen Arbeiters entspricht und den Arbeiterstand als gleichberechtigtes Glied im lebendigen Leibe des deutschen Volkes anerkannt hat. Wie wir alle die vielen Jahre her dafür eingetreten sind, daß evangelischer Glaube, deutsches Volksbewußtsein und wahrhaft brüderliche und soziale Gesinnung in unserem Volksleben zur Geltung kommen, so wollen wir auch in dem neuen Deutschland es als unsere besondere Aufgabe ansehen, mitzuarbeiten an einem frommen, freien, einigen Deutschen Reich.“

Der Südwestfunk teilt mit: In der „Stunde der Nation“, die am Samstag, 13. Mai von 19—20 Uhr von allen deutschen Sendern übernommen wird, sind nur stellungsgelose Schauspieler beschäftigt. Zur Sendung gelangt ein großes Hörbild „Frankfurts Römerberg“, das mit der großen Rede des Führers in Königshaus am Tage der erwachenden Nation endet. Die Spielleitung hat Manfred Maria. — 18 Uhr: „Bismarcks Glaubensleben“, Vortrag von Pfarrer Matthäus, 18.25 Uhr: „Wirtschaftsmeditationen“, 18.30 Uhr: „Wochenchau“, 20 Uhr liest Karl Robert Lörge Gedichte aus dem Band „Mutter und Kind“ von Will Bepko. Der Südwestfunk sendet in der Wochenchau am 13. Mai um 18.30—18.55 Uhr drei Kurzberichte über Ereignisse und Veranstaltungen, die in einer kulturpolitischen Linie liegen. Zunächst eine kurze Rundgebung über die Unterstellung des Anstaltswesens unter die Führung Adolf Hitlers; zum zweiten ein Stimmungsbild über die Verdrängung der jehudeischen Schriften auf dem Römerberg in Frankfurt a. M.; und schließlich ein Künstlergespräch über die Ausstellung im Frankfurter Kunstverein: „Deutsche Kunst der Gegenwart in Frankfurt.“

Jahre 1924 den Namen „Gustav-Victor-Turm“ trägt, vollziehen. In einer Kapel wurde eine auf Pergament geschriebene Urkunde, eine Flasche Rheinwein, die am Sonntag, 6. Mai 1883 erschienenen sämtlichen Zeitungen Wiesbadens, ein Album von Wiesbaden, die Statuten und die Mitgliederkarte des Klubs, das Klubabzeichen sowie eine Anzahl von Anteilscheinen zu 5 Mark, Münzen, Medaillen und anderes dem Grundstein beigelegt. Im gleichen Jahre wurde auch das idyllisch gelegene Goldteufel durch Einführung der Wegemarkierung zu einem beliebten Ausflugsort der Wiesbadener. Auch der Rundfahrweg im Rabengrund ist damals in Verkehr genommen worden.

Waldfeste.

Im Mittelpunkt des Volksoergnügens im alten Wiesbaden standen die an den Sommerjontagen veranstalteten Waldfeste. Die beliebtesten Plätze hierfür waren „Unter den Eichen“, „Am Bahnhof“ und am „Bartturm“ auf der Stadter Höhe. Die Veranstalter dieser Waldfeste waren in der Hauptsache die Wiesbadener Vereine. Gesangs- und turnerische Vorträge, Belustigungen für die Kinder, gute Speisen und Getränke sorgten für die nötige Stimmung. Bei einbrechender Dunkelheit bewegte sich ein geschlossener Zug der Festteilnehmer unter Vorantritt einer Musikkapelle mit fröhlichen Gesängen nach der Stadt zurück.

Kein Verwaltungsonderzug nach Rothenburg. Der für den 13. und 14. Mai nach Rothenburg ob der Tauber in Aussicht genommene Sonderzug wird nicht gefahren. Bereits gelöste Fahrkarten werden gegen Erstattung des Fahrgeldes an den Schaltern zurückgenommen.

Aufträge an das Handwerk schaffen Arbeit und Brot. Die Wiesbadener Schneider-Innung schreibt vor: „Eine gewaltige politische Umwandlung hat in unserer Vaterlande sich vollzogen, eine Umwandlung deren Sinn und Zweck auch dahin geht, wirtschaftlich neue Grundlagen zu schaffen zum Wohle aller. Heute heißt die Parole: „Schaff mit Abbau und Niedergang, Aufbau und Arbeit unser Unterjanz!“ Auch wir wollen unser Gewerbe wieder aufbauen auf einer Grundlage, die das Prinzip der christlichen, reiblichen und soliden Geschäftsgebarung sich zum höchsten Grundfah macht. Doch kann solch ein Aufbau nur dann Erfolg haben, wenn auch die große Masse der Kunden mitbilligt durch Auftragserteilung den Handwerkern und Gehilfen ausreichende Beschäftigung zu geben. Wenn es wieder Abneigung wird, daß nicht das Billige gut, sondern das Gute billig ist, dann wird auch wieder die große Masse der Kunden den Weg zum Schneider finden, der stets bestrebt ist und war seiner Kundschaf für ihr Geld den höchsten Gogenanz zu liefern. Datum ruhen wir auf zur Tat, vergebt eure Aufträge, schafft Arbeit und Brot zum Wohle der Gesamtheit.“

In der Zentralküche werden während der Sommermonate an Sonn- und Feiertagen keine Mittagessen ausgegeben.

Kriegsgräberfürsorge. In unermüdblicher Treue um Gingungung an seine große, heilige Aufgabe hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im verfloffenen Jahre den Ausbau unserer Kriegsgräberstätten weitergeführt. Besonders in Frankreich wurde eine große Anzahl neuer Anlagen fertiggestellt. Wir nennen hier u. a. nur die Kamm. Aubriote, Bligny, Chambray, Harville, Le Cateau, Montigny II, Origny-St. Benoit, Paro-Ligny, Sailly-sur-la-B. und Thiescourt. In diesem Frühjahr, als der Hauptarbeitszeit für die gärtnerische Gestaltung, wird der Ausbau im unermüdblicher Treue fortgesetzt. Im Sektor um die Gegend der französischen Flandernschlacht, werden folgende Kriegsgräberstätten ausgebaut: Sousbecque, Billy-Verclay, Weichin, Quesnoy-sur-Deule, Salomé; im Gebiete der Somme: Billers au Flos; in den Ardennen: Aulsonce; im Bogen von St. Mihiel: Bouillonville und in französisch Lothringen: Brien. So schließt sich nach und nach der Wall unserer Kriegsgräberstätten. In seiner einfachschlichten Gestaltung findet er von deutscher Treue und Dankbarkeit gegenüber unseren Toten.

Die Massenversammlung für die Gewerkschaften glieder des NSDAP und des Abandes findet, wie der Kreisleiter der NSDAP und der Kreisbetriebszellenleiter und Beauftragte des Aktionsauschusses zum Schutze der deutschen Arbeit bekanntigt, am Sonntag nicht um 10 Uhr, sondern um 11.30 Uhr in den Räumen des Paulinenstifts statt. Als Redner sind geworden worden: Kreisbetriebszellenleiter Gg. Kern, M. d. R., Kreisbetriebszellenleiter Gg. Becker, M. d. R., Kreisleiter der NSDAP Gg. Bickarst, M. d. R. und Kreisbetriebszellenleiter Gg. Weismantel.

Kaminbrand. Am Freitagmittag gegen 13 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Kirchgasse 50 alarmiert, wo der Kamin in Brand geraten war. Die Wehr besichtigte die Gefahr in halbtündiger Tätigkeit.

Ferienpech. In der Hindenburgallee fuhr am Freitagmittag ein junges Mädchen mit seinem Fahrrad gegen das Rad eines Herrn aus Hagen in Westfalen, der zurück in Wiesbaden zu Besuch weilte. Der Radfahrer stürzte bei dem Zusammenprall zu Boden und erlitt Fleischwunden an der linken Hand, am rechten Knie und am dem rechten Ellenbogen, vermutlich auch Rippenbrüche. Das Reichswehr Sanitätsauto schaffte den Verunglückten ins Krankenhaus. Das junge Mädchen wurde nicht wesentlich verletzt.

Aus der preussischen Medizinalverwaltung. Berichtet ist Dr. Gronemann von Berlin nach Wiesbaden.

Rundfunkvortrag von Kammerpräsident Schmidt. Der Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Handwerkskammerpräsident Schmidt (Wiesbaden) spricht am Dienstag, 16. Mai, um 20.30 Uhr, im Südwestfunk über das Thema „Reichsstände, berufsständische Ordnung und Handwerk“.

Heimattreffen aller Medlenburger 1933. Gau Medlenburg, 66 Städte und Dörfer, veranstaltet unter dem Protektorat des Ministerpräsidenten Granow (Schwerin) und des Staatsministers Dr. v. Michael (Neuhäsel) vom Mai bis September heimattliche Feste der verschiedenen Art, die dazu dienen sollen, den aus der Ferne lebenden eilenden Landeskindern die Stätten der Kindheit erneut lebendig und wert zu machen, ihnen die enge Verbundenheit des deutschen Menschen mit der Heimatscholle zu zeigen. In dieser Veranstaltung hat man ein offizielles wirtschafliches Werk befeht herausgegeben, das allen Medlenburgern ein herzlich Willkommen zuruft mit der Aufforderung: „Raum! all nah Haus!“

Ma
ehren und
Karrilla
fischen Schlo
und Wohlt
heißlicher H
Unter den
präsident,
Wehner, F
Staatskomm
kommiffar G
schaft „Alem
Feier begrü
und dankte
nach Mainz
Jubilär de
Schwung de
mit angeleg
Kaffen und
tell gehabt
daß die deu
fälligen H
die starke H
an die Heim
lich unter a
das Andenke
herliche Schu
erhalten ha
das Schaffer
Rolf geleh
Fagen der
nach nicht i
dient, so sol
bedeuten. I
Rein aus d
händnis der
michelbach
in Mainz
Schließlich
keiner Schri
meinde Wal
Schurtsort
mit, daß
leim vom 9
haller Spre
Dr. Müller,
welchen Fal
feininnige u
„Dahler“. W
der Bürgerm
Jahrgänge o
der im Kam
Dahler als
Kunst und
des Kampfb
in seinem E
Herren-Verb
„Almania“
Eltan Burck
die Ehrenm
Wiesbad
der Eltern
Jubilär ein
Wanderprei
höheren Sch
beglückwüns
Kriegesamte
Gemeinsam
Karrillon ist
Kreisleitung
politischen
eines geläute
Waltanbau
Stadtrat
quartetts chl
volls Feier.

über V
* Kurhan
tung von H
Deutscher A
Montag ange
langt im Kle
geleitet und
Zukunft I
Bonnenten
passierga
Hohentelal
Kurbaujes
das die Kurb
tages Wilsch
im Kurbaue
Jak. Wagena
Fiel; Josef
Sollit; J. S
Smit; Wille
für Biolin-S
holländische
von Carl S
* Wiesba
Sonntag, 17
tatter Sende
rums“ wirt
Lugenbü h
* Stabilit
15. Mai; Ge
16. Mai; Ge
neuer Tufje
Berik; Wfen
Länge, veran
Wanger Vol
veroorltung
Kreis Mainz
20. Mai, 20.
Kati Deudo

Adam Karrillons 80. Geburtstag.

Offizielle Ehrungen in Mainz.

Mainz, 12. Mai. Ein erlebter Kreis von Bekannten und Freunden des heftigen Heimatdichters Adam Karrillon hatte sich heute um 11.15 Uhr im Kurfürstlichen Schloß zusammengefunden, um dem hilfsbereiten Arzt und Wohltäter, den gemüht und humorvollen Rinderheffischer Heimatliebe zu seinem 80. Geburtstag zu ehren. Unter den Erschienenen waren u. a. der heftige Staatspräsident, Professor Dr. Werner, Provinzialdirektor Dr. Wehner, Prälat D. Dr. Diehl, Oberkirchenrat Jenigraß, Staatskommissar Jung, Hilfskommissar Dr. Gall, Hilfskommissar Saurmann sowie eine Abordnung der Burichenschaft „Allemannia“ Gießen mit Fahnen. Als Leiter der Feier begrüßte Staatskommissar Jung die Versammlung und dankte dem Dichter, daß er zu dieser Veranstaltung nach Mainz gekommen sei. Er erinnerte daran, daß der Jubilar den Tag der Gründung des Reiches und den Aufschwung des deutschen Volkes erlebt habe. Er habe auch mit angesehen, wie die Seele des deutschen Volkes unter Kassen und Genußsucht Schaden genommen, und habe auch teil gehabt an dem Blutopfer der jüngeren Generation, auf daß die deutsche Seele wieder gesunde. Seine Bücher voll fröhlichen Humors und inniger Ergebenheit sollten uns die starke Verbundenheit mit dem Volk und den Glauben an die Heimat lehren. Der Staatskommissar teilte schließlich unter allgemeinem Beifall mit, daß die Stadt Mainz das Andenken des Dichters verewigen wolle, indem die bisherige Schulstraße den Namen „Adam-Karrillon-Straße“ erhalten habe. Staatspräsident Dr. Werner würdigte das Schaffen Adam Karrillons. Er habe das südhessische Volk geliebt mit den Augen der Liebe, aber auch mit den Augen der Gerechtigkeit. Wenn das Schaffen des Dichters noch nicht in dem Umfang anerkannt sei, wie er es verdiene, so solle dieser Tag auch ein Werttag für Karrillon bedeuten. Als Ehrengabe überreichte der Staatspräsident Wein aus der heftigen Domäne und erklärte das Einverständnis der heftigen Regierung, daß die Schule in Waldmichelbach „Adam-Karrillon-Schule“ und das Gymnasium in Mainz „Adam-Karrillon-Gymnasium“ heißen solle. Schließlich übergab er dem Jubilar noch eine Festausgabe seiner Schrift „Der Rosenkranz“. Ein Vertreter der Gemeinde Waldmichelbach überbrachte die Glückwünsche des Geburtsortes des Dichters. Staatskommissar Jung teilte mit, daß Glückwünschtelegramme eingetroffen seien vom Reichsinnenminister Dr. Frick, vom Reichsstatthalter Sprenger, vom Reichsrat und vom Staatsminister Dr. Müller. Als Vertreter der Universität und der Medizinischen Fakultät Gießen machte Professor Dr. Sommer lehrreiche und humorvolle Ausführungen über die „Arzte-Dichter“. Weitere Grüße und Glückwünsche überbrachten der Bürgermeister von Weinheim, wo der Gelehrte vier Jahrzehnte als Arzt gewirkt hatte, Graf Hardenberg, der im Namen des ehemaligen Großherzogs von Hessen dem Dichter als Erinnerungszeichen die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft überreichte, Dr. Käb als Vorsitzender des Kampfbundes für Deutsche Kultur, der Adam Karrillon zu seinem Ehrenmitglied ernannte, ein Vertreter des Arbeiterverbandes und der Aktivitas der Burichenschaft „Allemannia“ in Gießen, ein Vertreter der Vereinigung der Allen Burichenschaftler in Mainz, die ebenfalls dem Dichter die Ehrenmitgliedschaft verlieh, ein Abgeordneter der Stadt Wiesbaden, des jetzigen Wohnsitzes des Jubilars. Von der Elternschaft des Mainzer Gymnasiums wurde dem Jubilar ein Bronzebild überreicht, der als Adam-Karrillon-Wanderpreis jeweils der besten Fußballmannschaft der höheren Schulen Hessens zufallen soll. Besonders herzlich begrüßte das Geburtstagskind ein Vertreter der Kreiskammer von Hessen und ein Lehrer des Mainzer Gymnasiums, dessen ältester noch lebender Abiturient Adam Karrillon ist. Zum Schluß sprach noch ein Vertreter der Kreisleitung Mainz der NSDAP und des Nationalsozialistischen Ärztebundes, der den Dichter als Vorkämpfer eines geläuterten Arztstandes und der nationalsozialistischen Weltanschauung feierte, und für den engeren Freundeskreis Studentenrat Würtig. Die harmonischen Klänge eines Streichquartetts schlossen stimmungsvoll die schlichte, aber eindrucksvolle Feier.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Kurhaus. Das Konzert des Kurorchesters unter Leitung von Herbert Albert am Sonntag findet als „Deutscher Abend“ statt. — Der nächste Tanztee ist für Montag angelegt. — Am Montag, um 16 und 20 Uhr, gelangt im kleinen Saale des Kurhauses der großzügig angelegte und neu hergestellte Deutschland-Film „Unsere Zukunft liegt in Deutschland“ zur Aufführung. Abonnenten haben freien Zutritt. — Der Gesellschafterpaarergang am Dienstag führt zum Schützenhaus-Geldheimtal. Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Für das „Holländische Festkonzert“, das die Kurverwaltung aus Anlaß des 400jährigen Geburtstages Wilhelm von Oranien am Dienstag, 16. Mai, 20 Uhr, im Kurhaus gibt, ist das folgende Programm vorgesehen: Jos. Wagenaar: Ouvertüre zu einem romantischen Ritterspiel; Josef Handl: Konzert für Oboe und Orchester, Solist: J. Stojin, Haag; A. Voormolen: Baron Hop-Suite; Willem Landré: Nocturne; P. v. Anzof: Ballade für Violin-Solo und Orchester; P. v. Anzof: „Piet Hein“, holländische Arie. Das Konzert steht unter Leitung von Carl Schürich.

Wiesbadener Künstler im Rundfunk. Bei der am Sonntag, 17. Mai, unter Leitung von Dr. Merien im Frankfurter Sender stattfindenden „Stunde des Auslandsdeutschtums“ wirken mit: Irma Reuter (Sopran), Erika Zugenbühl (Alt) und Heinz Dahmen (Tenor).

Stadttheater Mainz. Wochenplan: Montag, 15. Mai, 20 Uhr: „Der Waffenschmied“. Dienstag, 16. Mai: Gekloffen. Mittwoch, 17. Mai, 19.30 Uhr: In neuer Inszenierung und Einstudierung „Peer Gynt“ von Henrik Ibsen. Donnerstag, 18. Mai, 20 Uhr: Deutsche Lüge, veranstaltet von dem Tanz- und Bewegungstheater der Mainzer Volkshochschule. Freitag, 19. Mai, 20 Uhr: Sondervorstellung des „Stahlhelm“, Bund der Frontsoldaten, Kreis Mainz-Stadt: „Es brennt an der Grenze“. Samstag, 20. Mai, 20.15 Uhr: „Kampf“, Bauerntragödie von G. Karl Heude (Hamburg).

Wiesbadener Lichtspiele.

Kammer-Lichtspiele. Im jetzigen Spielplan läuft die Solbarn-Louffim-Operette „Schön ist ein Feiertag, Mädchen mit dir!“ („Ein Mann mit Herz“). In den Hauptrollen: Gustav Fröhlich, Maria Solberg und Paul Kemp. Die beliebte Schlagermusik ist von Rob. Stolz. Im reichhaltigen Programm interessiert die heitere Jiu-Jitsu-Sensation „Was tat früher ein süßes Mägdlein, wenn...“

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Oberlandesgerichtsrat Spanius-Frankfurt Präsident der Reichsdisziplinar-Kammer.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Der Reichsrat erklärte sich in seiner gestrigen Sitzung damit einverstanden, daß dem Reichspräsidenten als Präsident der Reichsdisziplinar-Kammer in Frankfurt a. M. an Stelle des verstorbenen Präsidenten Dr. Ullen der Oberlandesgerichtsrat Spanius in Frankfurt a. M. zur Ernennung vorgeschlagen wird.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Auf Veranlassung eines Mädchens wurden vor einigen Tagen zwei Männer festgenommen, weil sie den Weggermeister Kappes vor zwei Jahren erschlagen haben sollten. Die polizeilichen Feststellungen haben jetzt ergeben, daß die Beschuldigungen des Mädchens unwahr sind. Das Mädchen hat bereits zugegeben, daß es keine Angaben nur im Jörn gemacht habe. Die beiden Männer sind daraufhin sofort wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Der Mord an dem Weggermeister bleibt somit weiterhin ungeklärt. — Ein junges Mädchen aus der Scharnhorststraße verlor sich Freitagmittag in der Nähe des Westhafens in den Main zu kurzem. Es konnte aber von rasch herbeieilenden Personen gerettet und in Sicherheit gebracht werden. — Die Seismographen der v. Reinach'schen Erdbebenwarte auf dem Kleinen Feldberg

verzeichneten gestern Abend ein kleines Erdbeben. Der erste Einschlag erfolgte um 22.13.18 Uhr, der zweite um 22.18.17 Uhr. Das Maximum der Bewegung lag um 22.19.21 Uhr. Die Herdentfernung beträgt etwa 1700 Kilometer. — Der Gemeinderat der Heimatstadt des Reichsstatthalter Sprenger, Oberhausen in der Pfalz, hat in seiner Sitzung vom 7. Mai Sprenger zum Ehrenbürger ernannt.

Hochheim, 12. Mai. Oberschornsteinfegermeister Heinze, der noch in voller Rüstigkeit seinen Berufspflichten nachgeht, vollendete das 75. Lebensjahr. Am Vorabend brachten ihm die Freiwillige Feuerwehr und die Soldatenkameradschaft einen Fackelzug und ein Ständchen. Der Führer beider Vereine Oberbrandmeister Peter Hirschmann sprach die Glückwünsche aus und überreichte als Geburtstagsgabe für die Feuerwehr einen Blumenkorb und für die Soldatenkameradschaft sechs Flaschen „Dom-Dechaney“ 1929er. Nach einer Parade auf dem Platz vor dem Jubilar fand eine gemüthliche Nachfeier in der „Rose“ statt.

Weisenthurm, 11. Mai. Der bei einer Bimsbaufirma in Weisenthurm tätige Arbeiter Hommer war mit der Ladung eines Rheinschleppers mit Bimssteinen beschäftigt. Auf dem Laufsteig rutschte der Mann plötzlich aus und stürzte mit dem Schuttlarren in den Rhein. Obwohl die Mannschaft des Schiffes sofort Rettungsversuche unternahm, gelang es nicht, Hommer den Fluten zu entreißen. Wahrscheinlich hat einer der schweren Steine den Verunglückten so schwer getroffen, daß er betäubt wurde.

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Um die DFB-Meisterschaft.

Borrunde:

Dortmund: FA. Schalle 1904 — Viktoria 1889 Berlin.

Nachdem sich die Entscheidung um den 2. Platz im Verband Brandenburgischer Ballspielvereine — Anwärter waren bekanntlich Viktoria und Berliner SV. 1892 — verzögert hatte, konnte die Borrunde zur deutschen Fußballmeisterschaft vor acht Tagen nicht sämtliche Teilnehmer erfüllen. Morgen wird nunmehr nach inzwischen erfolgter Klärung das Nachhutgefecht in Dortmund ausgetragen, für das der westdeutsche Meister, FA. Schalle 1904, als heißer Favorit gilt. Die alte Viktoria wird nach dem unerwarteten Ausschneiden des Berliner Meisters und deutschen Altmeisters Hertha-BSV. alle Anstrengungen machen, um in die Zwischenrunde zu gelangen, aber es darf doch mit Recht bezweifelt werden, daß sich die Knappheit des Feists aus der Hand nehmen läßt. Vielmehr dürfte aller Voraussicht nach der westdeutsche Verband bei der 2. f. o. Runde mit zwei bewährten Mannschaften — Schalle und Fortuna Düsseldorf — aufmarschieren.

Süddeutschland.

Die Privatspiele

Rehen morgen Sonntag im Vordergrund des Interesses. SpBgg. Fürth hat sich ein größeres Programm vorgenommen. Sie empfängt am Samstag den VfR Leipzig, um tags darauf bei den Stuttgarter Kickers anzutreten. Bayern München gastiert in Westdeutschland, um gegen eine Buppertaler Städteelf zu spielen. Allemannia-Olympia Worms tritt zu Hause dem VfR. Mannheim entgegen und versucht aufs Neue ihre Schlagkraft unter Beweis zu stellen.

Rhönig Ludwigshafen — SV. Wiesbaden (Samstag).

Sorussia Reunkirchen — SV. Wiesbaden (Sonntag).

Am Wochenende spielt die Liga des SWM. im Rhein- und Saargebiet. Die Kurstädter haben sich wiederum eine sehr schwere Aufgabe gestellt, denn die Gegner zählen zu den Besten ihrer Gruppen. Rhönig Ludwigshafen hat bekanntlich mit recht guten Erfolgen an der süddeutschen Endrunde teilgenommen und u. a. der SpBgg. Fürth sowie dem 1. FA. Nürnberg je eine 1:0-Niederlage begehrt. Sorussia Reunkirchen, die im Wiesbadener Vorpiel eine 2:4-Niederlage erlitt, wird nach einem 4:4 gegen die Offenbacher Kickers danach trachten, auch gegen die Kurstädter ein ehrenvolles Ergebnis herauszuholen und sich für die hier erfolgte Schlappe zu revanchieren. Die SWM. müssen sich mächtig anstrengen, wenn sie befriedigende Ergebnisse erzielen wollen.

Die Aufstiegsspiele

nehmen ihren Fortgang. Insgesamt finden 20 Begegnungen statt, die 3. L. bereits voranschreitenden Charakter tragen. In der Gruppe Saar wird dem Treffen VfR. Dillingen gegen Westmark Trier große Aufmerksamkeit gewidmet. Ferner spielen hier: VfR. Birmafen — Hansa Dudweiler, Viktoria St. Ingbert — SpBgg. Idar. In der Gruppe Main tritt der Tabellenführer SpBgg. 1902 Griesheim abermals auswärts, diesmal bei dem VfR. Groß-Ruheim, an. Schon ein Punkt genügt den Westmainsporlern zur Behauptung der aussichtsreichen Position. Ein weiterer wichtiger Kampf wird in Bürgel zwischen Blau-Weiß und der punktgleichen Viktoria Wschaffenburg ausgetragen. Der Sieger aus diesem Treffen gewinnt einen bedeutenden Vorsprung. Die dritte Begegnung SpBgg. 1903 Fessenheim gegen SV. Bonames hat geringere Bedeutung, da genannte Vereine bereits weit zurückliegen.

Gruppe Hessen.

Starfenburgia Heppenheim — SV. Kollheim.

Hassia Bingen — Polizei-SV. Darmstadt.

Bereits sehr interessante Begegnungen. Der Wiesbadener Kreismeister SV. Kollheim hat nach seinem befriedigenden Start gegen Hassia Bingen in Heppenheim gegen den Südhessenerklub anzutreten, der im ersten Treffen der Aufstiegsspiele punktflos geblieben war. Man muß einen heftigen Kampf in Aussicht stellen, dessen Ausgang recht ungewiß ist. Vielleicht erreicht der SV. Kollheim sein zweites Auenischieben. Das Haupttreffen steigt in Bingen, wo die beiden angeblick stärksten Anwärter um die Siegespalme ringen. Hassia wird zweifellos alle Register ziehen, um den Polizei-SV. Darmstadt zur Strecke zu bringen. Immerhin tritt letzterer nicht ohne Chancen den fremden Platz. Auf den Ausgang dieser beiden Begegnungen darf man gespannt sein.

Kreis Wiesbaden:

FA. 1902 Biedrich — HSV. 1908 Schierstein (Samstag).

FA. 1902 Biedrich — Viktoria Sindlingen (Sonntag).

SV. 1910 Dohheim — Viktoria Sindlingen.

Der älteste einheimische Kreisligavertreter, FA. 1902 Biedrich, hat sich zwei Spiele vorgenommen, die für die

Mannschaft eine tüchtige Belastungsprobe bedeuten. Heute, Samstagabend, um 8 Uhr erwartet der Biedricher Vertreter den Rivalen HSV. 1908 Schierstein zu einem zweifellos zugkräftigen und interessanten Treffen. FA. 1902 hat in den letzten Wochen nicht besonders günstig gekämpft, während die Schiersteiner weit mehr in den Vordergrund traten. Indes glauben wir nicht, daß große Leistungsunterschiede bestehen werden, so daß es wohl ein knappes Ergebnis geben wird. Am Sonntag hat der FA. 1902 nachmittags um 3 Uhr den spielstarken Westmainverein Viktoria Sindlingen zu Gast, der in den Verbandsspielen wiederholt ein gewichtiges Wort mit sprach und unbedingt als erster Gegner beachtet werden muß. Beide Spiele finden auf dem Dunderhoffplatz statt. Auch der SV. 1910 Dohheim hat sich mit der Verpflichtung der hier hofens bekanten Viktoria Urdora eine schöne Aufgabe gestellt. Die Gäste haben noch in der Saison 1931/32 an der Frankfurter Straße 1:1 gegen den Sportverein gespielt, ohne indes infolge von Sperrungen den Abstieg vermeiden zu können. Bei den Spielen um die Kreismeisterschaft eroberten sie einen hervorragenden Platz. Wir erwarten daher einen vortrefflichen Kampf zweier starker Mannschaften. Anstoß um 3 Uhr auf dem Sportplatz Niederfeld. Vorher spielt der Post-SV. auf dem gleichen Gelände (Reihe A-Klasse).

Wiesbadener A-Klasse.

Stadipokal:

Gruppe A: SV. Erbenheim — SA. Nassau.

Nach einem Sieg über den FA. Nauzod ist der SV. Erbenheim wieder in Reichweite des Tabellenführers, SA. Nassau, gelangt, der nunmehr morgen vormittag um 10 Uhr in Erbenheim zum Rückspiel antritt. Das Vorpiel gewann der Sportklub zwar glatt mit 3:0, aber auf Erbenheimer Gelände wird es schwer sein, den vorjährigen Tabellen dritten hinter sich zu lassen, obwohl die Gäste das technisch bessere Spielmaterial zur Verfügung haben. Der Spiel-ausgang kann unter Umständen bereits die Klärung in der Gruppe A herbeiführen.

Gesellschaftsspiele.

SA. Dohheim gegen Kickers: Anstoß heute Samstag um 6.15 Uhr auf dem Sportplatz Bahnhof Dohheim. In diesem Rückspiel — im Vorziehen legten die Kickers mit 5:1 — werden es die Gäste schwer haben, sich nochmals zur Geltung zu bringen. Allerdings haben sie bereits schon einmal auf dem Dohheimer Gelände (mit 6:2) außerordentlich erfolgreich abgeschritten, so daß man ihnen auch für diesmal gewisse Chancen nicht abprechen kann, zumal sich die Elf in guter Form befindet. Der Sportklub wird natürlich mit aller Macht auf Sieg spielen, so daß ein spannendes Treffen in Aussicht steht.

Spielvereinigung gegen FA. Nauzod: Anstoß um 10.30 Uhr an der Lessingstraße. FA. Nauzod hat sich in jüngster Zeit wiederholt als ein kampferprobter Gegner erwiesen, so daß sich die SpBgg. schon von einer guten Seite zeigen muß, wenn sie ein befriedigendes Ergebnis herauschlagen will. Bei vollem Einsatz darf man sie indes in Front erwarten. Am vergangenen Sonntag unterlag die SpBgg. nach ihrem 2:2-Spiel gegen den Polizei-SV. knapp mit 4:5 in Hochheim gegen den Kreisligaverein SpBgg., nachdem die Wiesbadener zeitweise mit 3:0 in Führung gelegen hatten. Die 2. Elf unterlag mit 1:3.

Die Ligareserve des SV. 1910 Dohheim empfängt die 1. Elf des Post-SV. um 1.15 Uhr auf dem Sportplatz Niederfeld. Die Gäste haben sich neu formiert. Man muß abwarten, wie sie sich in der neuen Aufstellung bewähren. Um 9 Uhr vormittags spielt die 3. Mannschaft des SV. 1910 gegen die 2. Garnitur der Post-Sportler.

Reichsbahn-LES. trägt am Sonntag in Erbach mit zwei Mannschaften gegen FA. Privatspiele aus. — Die Alte-Herren-Elf des Sportvereins, die in den letzten Wochen eine eifrige Tätigkeit entfaltet, tritt bei der ersten Mannschaft des FA. Hahn an. — Polizei-SV. pausiert.

Weitere Spiele: Dem Treffen der Liga des FA. 1902 Biedrich gegen Viktoria Sindlingen geht um 1 Uhr auf dem Dunderhoffplatz ein Spiel der Ligareserven voraus. Desgl. macht an der Lessingstraße eine Begegnung der 2. Mannschaften von Spielvereinigung und FA. Nauzod den Anfang. Anstoß um 9 Uhr. Kickers 2. Mannschaft spielt um 9 Uhr an der Gersdorffstraße gegen die 3. Mannschaft des Sportvereins. Die 3. Vertretung des HSV. 1908 Schierstein hat die 2. Elf des SV. 1910 Biedrich vormittags um 10.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Dohheimer Straße zu Gast. Auf dem Platz der Kanufreunde stehen sich um 3 Uhr die 3. Mannschaften des FA. 1902 und SV. 1910 Biedrich in einem Freundschaftsspiel gegenüber.

Jugend: Die 1. Jugend und die 1. Schüler des Sportvereins spielen bei SV. 1910 Biedrich. Die Jugendelf der SpBgg. Kickers tritt um 1 Uhr an der

Schlageter, der Kämpfer um Deutschlands Ehre.

Sein Leben und sein Schicksal.

6. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Die graue Masse des Ruhrgebietes, die Arbeiter und Lumpen aus den Kohlenbergwerken arbeiteten unter französischen Bajonetten. Die ganzen Industrieanlagen waren von französischen Soldaten besetzt, und die Herren in Paris gierten nach den deutschen Kohlen. Das Volk war einig gegen diese Bergewaltigung, fühlte Scham und Auflehnung gegen diesen unverschämtesten Rechtsbruch, der je zwischen zivilisierten Völkern geschah.

Und dann kam das Wort auf von der passiven Resistenz. Man konnte die Gewalt nicht hindern, man mußte sich halten, aber man durfte die Maßnahmen nicht fördern.

Dazu kam der aktive Widerstand entschlossener Männer, die den Kampf im Dunkeln, jeder Gefahr trotzend, aufnahmen. Gegen den anerkannten Rechtsbruch des Ruhrmarsches, gegen den Einsatz von Bajonetten, gegen das Recht gab es nur die Abwehr des heimlichen Widerstandes.

Man wollte den Franzosen, die sich eng an die Separatisten hielten — Poincaré wollte seinen Bufferstaat schaffen — das Leben zur Hölle machen, immer und immer die wahre Stimmung des Landes vor Augen führen. Fensterheben französischer Offizierskasinos wurden eingeworfen, Geschäfte, die an Franzosen verkauft wurden, demoliert.

So kämpfte Frankreich gegen unheimliche Phantome, die nicht zu fassen waren, die entwichen, ohne daß man sie gesehen hatte.

Hier im Ruhrgebiet trifft Schlageter mit vielen der Kameraden aus dem Baltikum, aus Oberschlesien wieder zusammen. Sein alter Burche ist der kleine, linke Fechter, sein Wachtmeister Krause ist da, seine Leute Sadowski, Werner, Zimmermann, Beder.

Es ist eine entschlossene Gesellschaft beisammen, Männer, die sich taufendmal den Tod um die Nase gehen lassen, die einen starken Wind gewöhnt sind und den Haß gegen das herrschsüchtige Frankreich im Herzen tragen. Sie wollen dem Franzosen bewußt Schaden beibringen, wo es möglich ist.

Tagelang hat Schlageter heimlich, kriechend in Dred und Kobler, die Bahnstrecke beobachtet, hat gesehen, wie unendlich lange Züge unter starker militärischer Bedeckung, vollbeladen mit deutscher Kohle, vorüberrollen.

Ihm blutet das Herz.

In Deutschland kostet ein Brot bereits Hunderttausende, Butter ist unerschwinglich, die Menge des Volkes ist froh, wenn sie Kartoffeln mit Salz und trodenes Brot zu essen hat, und dieses Roubgesindel lebt auf Kosten des deutschen Volkes herrlich und in Freuden, feiert Liebesmahle in den Kasinos und erpreßt das Land, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann.

Hier muß etwas geschehen. Von nun an soll es den Franzosen nicht leicht sein, die Ruhrkohle gefahrlos fortzuführen. Die Leute scharen sich um den entschlossenen Führer Schlageter, und eines Nachts schleichen sich beherzte Kerle an die Bahnlinie in der Nähe des Bahnhofes Calcum. Sie haben Sprengstoff und Zündschnur bei sich. Es ist die letzte Möglichkeit, die Abfuhr von Kohlen zu verhindern; denn die Franzosen wittern Gefahr und werden morgen alle Bahnlinien durch ein ungeheures Truppenaufgebot sichern. Es gilt, sich zu beeilen.

Die kleine Gruppe kriecht vorwärts. Sie muß sich vor den französischen Posten in acht nehmen, die überall verteilt sind. Sie ahnen nicht die Gefahr, die ihnen droht.

Die Gestalten im Dunkeln kriechen weiter. Fast geräuschlos schieben sie sich vorwärts.

Eudlich sind sie am Bahndörper. Kräftige Hände waden zu, mit rasender Geschwindigkeit werden unter dem Schienenstrang zwei Bohlen von sachmännischer Hand gelöst, sachgemäß wird die Sprengladung in die entstandene Öffnung gebracht. Die Zündschnur wird angelegt und entzündet, die Bohlen werden wieder an Ort und Stelle gebracht.

„Zurück!“

Das Werk ist vollendet, jetzt gilt es, sich in Sicherheit zu bringen. Man hat verabredet, sich am andern Tage in Essen zu treffen. Die Leute laufen zurück. Luerfeldern geht es fort. Und während sie noch laufen, hören sie einen ohrenbetäubenden Knall.

Jetzt kommt Leben in die Franzosen. Überall ist der Knall gehört worden, aber sie wissen noch nicht, worum es sich handelt. Sie wissen nicht, daß die Strecke auf geraume Zeit unbefahrbar ist. Als sie es erfahren, ist ihre Wut unbeschreiblich. Sie werden aus Paris eine dicke Zigarre bekommen, man wird ihnen vorhalten, daß sie sich als schwerbewaffnete Soldaten nicht einmal

vor einem Häuflein entschlossener deutscher Männer schützen konnten. Gnade den Tätern, wenn sie in ihre Hände fallen.

Verfolgt, verraten und verurteilt.

Am nächsten Tage wird Zimmermann verhaftet, als er sich an Ort und Stelle nach der Wirkung der Sprengung erkundigen will. Die Franzosen rasen wie Sadisten. Aus Kaiserwerth holen sie sich Geißeln, unschuldige Opfer, die nichts mit der Sprengung zu tun haben. Diese Geißeln werden entsetzlich mißhandelt.

Und dann prangt in allen Orten des Ruhrreviers ein Steckbrief:

Steckbrief.

Kaiserwerth, 5. April 1933.

„Am 15. März 1933, abends gegen 8 Uhr, wurden die Eisenbahngleise über den Paarbach, Gemeinde Calcum, gesprengt. Als Täter kommen wahrscheinlich zwei junge Leute in Frage, die wie folgt beschrieben werden. Familienname wahrscheinlich Fr. v. Krause oder v. Krause und Albert Leo Schlagstein oder Schlageter. Der eine zwanzig bis fünfundsiebzig Jahre alt, 1,60 groß, schlank, dunkelblond, ohne Bart, volles Gesicht, Gang und Haltung aufrecht. Spricht ausländische Mundart (sein Rheinländer), gelleidet mit schwarzen Schnürschuhen, braunen Sportstrümpfen, grauem Fischhautmantel mit Gürtel und heller Sportmütze. Der andere zwanzig bis fünfundsiebzig Jahre alt, 1,80 groß, schwächlich, blond, ohne Bart, Gang und Haltung aufrecht, Rheinländer, trug Kneifer. Kleidung: Schwarze Schnürschuhe, grauer Regenmantel und heller Schnitthut. Infolge des Attentats sind angesehene Bürger als Geißeln durch die Besatzungsbehörde ins Gefängnis gebracht worden und sollen erst bei Ermittlung der Täter in Freiheit gesetzt werden. Es wird daher um Zustellung geeigneter Ermittlungen an die unterzeichnete Polizeibehörde eruchtet.“

Die Pariser Zeitungen aber überschäumen in Schimpfereien gegen Schlageter. Sie können es nicht verstehen, daß sich ein paar Männer gegen das bitterste Unrecht der Weltgeschichte ohne Auftrag, nur aus reinster Vaterlandsliebe, zur Wehr setzten. Wären es Franzosen, dann wären es Helden, aber es sind Vögel, und darum sind sie Lumpen und Verbrechergesindel.

(Fortsetzung folgt.)

Am 15. Mai 1933, vormittags 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 51, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück und Zubehör, Frankfurtstr. 39, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Die Geschwister Eugénie, Gertrude und Auguste Martin in Wiesbaden, kraft Erbengemeinschaft. F 633 Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 24. Mai 1933, vormittags 10.30 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 15, das in Wiesbaden-Bezirk belegene Hausgrundstück Kallauer Straße 3 zwangsweise versteigert. Eigentümer: der Direktor Emil Sommer in Wiesbaden. F 633 Wiesbaden, Amtsgericht Abt. 6a.

Apostelhof Rheinstr. 17
Der westfälische Seppel ist da!
Humor. — Stimmung.



Haus - Standuhren
Wanduhren
Tischauflage - Uhren
in modernen neuzeitl. Formen mit verschiedenen herrlichen Schlagarten.
Haus - Standuhren von RM. 50.- an
Mod. Wanduhren von RM. 18.- an
Direkt ab Fabr. k.
Angenehme Teilzahlung.
Mehr als 30 000 zufriedene Kunden. Tausende freiwillige Dankschreiben. Ein Versuch wird auch Sie angenehm überraschen. Verlangen Sie sofort kostenlos unseren neuesten Katalog Nr. 87.
E. Laufer G. m. b. H. F 171
Uhrenfabrik Schwonningen a. N. (Schwarzwald) Adolf-Hitler-Str. 38 und Zietenstraße 55.

26. Volkswohl-Lotterie
unwiderruflich
Ziehung 19. 24. Mai 33336 Gew. u. 2 Präm. i. V. v.
300 000
Höchstgew. u. 1 Doppellos RM
150 000
Höchstgew. u. 1 Einzellos RM
75 000
Hauptgew. 2 x
50 000
2 x
25 000
usw.
Alle Gewinne auf Wunsch
Glücksbriefe mit 5 Losen 5 M. sortiert u. versch. Teus. 10 M. mit 25 Doppellosen 10 M. sortiert u. versch. Teus. 10 M.
Parti und Liste 35 Pfg. extra in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch
Gust. Diercke Essen
Limbecker Str. 70
Postfach Essen 78 84

Joseph Witte, Zigarren
Glücklich, Wilhelmstr. 56
von Koester, Bahnhofstr. 8
Kern, Adelheidstraße 28
Maifutur
zu haben im Tagbl.-Berl.,
Schalterhalle rechts.

Verein l. volksverständliche Gesundheitspflege E.V.
Mittwoch, den 17. Mai, abends 8 Uhr im oberen Saale des Turnerheims, Hellmündstraße 25:
Ordentliche Hauptversammlung
1. Jahresber. 2. Jahresrechn. 3. Ersatzwahl des Vorstandes. 4. Voranschlag 1933. 5. Erricht. ein. Ferienheimes. 6. Wahl d. Rechnungsprüf. 7. Anträge u. Wünsche.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Volkshochschule
im Oberthym am Bosplatz
Am Montagabend 8 Uhr spricht Dr. W. Waldschmidt über: „Richard Wagner's Dichtung u. Weltanschauung.“
Am Dienstagabend 8 Uhr spricht Dr. med. Reineck vom Städt. Krankenhaus, über: „Moderne Blutuntersuchungen.“
Frühjahrslehreplan in den Buchhandlungen.

DER KÜRZESTE WEG ZUM ERFOLG: ANZEIGEN IM WIESBADENER TAGBLATT

Wiesbadener Hof
Reichsbräu Kulmbach
1/16 Glas 0.36 Mark.
Sonntag ab 4 Uhr: **Konzert.**
Samstag und Sonntag ab 8 Uhr:
Buntes Konzert
Neue Tonfilmschlager. Moderne Operetten-Tanzmusik.
Orchester L. Mischa und Gastspiel
Egon Schleich
(früher Tenor am Mannheimer Landestheater).



Vergessen Sie nicht in Ihrem Werbeetat das Plakat! In der richtigen Gestaltung wird es zu einem Werbefaktor von unschätzbarem Wert. Ist doch das Plakat neben dem Zeitungsinsert im „Wiesbadener Tagblatt“ die auf breiter Grundlage aufgebaute Werbemöglichkeit. Eine große Auswahl guter Plakatschriften in Verbindung mit dem passenden Papier und der entsprechenden Farbe - von uns in der zweckmäßigsten Verwendung in den Dienst Ihrer Werbung gestellt - verhilfen zum Erfolg. Aber nicht nur das typographisch und werbetenisch wirklich vollendete Schriftplakat, auch der dem illustrierten Plakat unbedingt gleichwertige Linaldruck findet in unseren Werkstätten die aufmerksame Pflege! Verlangen Sie bitte unsere unverbindl. Vorschläge. Merken Sie aber heute schon von
plakate
durch die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbadener Tagblatt • Telefon Sam.-Nr. 596 31

Dr. Scholl's Einlagen



sind leicht, formvollendet, hygienisch und können auch im elegantesten Schuhwerk unsichtbar getragen werden. Jahrzehntelange Erfahrung liegt ihrer Konstruktion zugrunde. Millionen Menschen in allen Kulturländern verdanken ihnen ständige Fußgesundheit.
Kostenlose Beratung durch erfahrene Fuß-Spezialisten. Verlangen Sie die Gratis-Broschüre: Die Pflege der Füße.
Dr. Scholl's Fußpflege
Friedrichstraße 42, Ecke Kirchgasse, 1. Stock, im Woolworth-Haus

Geschäftsübernahme

Der verehrten Einwohnerschaft, sowie den werten Vereinen, unseren Freunden und Bekannten von Wiesbaden zur gef. Kenntnisnahme, daß ich am Samstag, den 13. Mai, nach durchgreifender Renovierung das bekannte

Hotel-Restaurant Einhorn

Marktstraße 32 — Telefon 26046

übernehme. Ich erlaube mir mein Lokal, Vereinsäle sowie Fremdzimmer in Erinnerung zu bringen. Eröffnungsspezialität: Spargelessen. Ausschank der beliebten Biere der Germania-Brauerei Wiesbaden. Weine und Spirituosen erster Firmen.

Hochachtungsvoll
Familie Fritz Gerhard

Sie hören im Rundfunk

Sendefolgen des Südwestfunks Frankfurt a. M. 259,3/1157 und Abenddarbietungen der übrigen deutschen Sender.

Sonntag, 14. Mai 1933.

6.30 Von Bremen: Hafenkonzert. 8.15 Wasserstands-meldungen. 8.20 Choralbläser. 8.35 Morgenfeier der Evan-gelischen Landeskirche. 9.20 Stuttgart: Vaterländische Weibe-lunde: 1. Coriolan-Duett von Beethoven. 2. „Was wir Hülfe verdienen“ von Uniersitätsprofessor Dr. Dannen-bauer. Tübingen. 3. Leonoren-Duett von Beethoven. 4. Chor-gesang der Chorvereinigung „Winfredia“, Fulda. 11.00 Gespräch über Carl Hauptmann. (Frau Carl Hauptmann und Julius Maria Beder.) 11.30 Von Leipzig: Kantate: „Wir danken dir, Herr“ von Joh. Seb. Bach. 12.00 Aus Bad Ems: Weibe des Kriegersehnenmals zu Bad Ems. 13.00 Von der Rone-burg bei Bidingen: Konzert der Kapelle Standarte 222, Fugboch. 14.00 Schallplatten-Konzert: 14.30 Landwirtschafts-lammer Wiesbaden: 1. „Zukunftsaufgaben“, III. 2. „Das Schöne des Reines“, III. 3. „Blumen am Fenster und Balkon“. 14.40 Stunde des Landes: 1. „Bäuerliches Kultur-gut in der Eifel“ von Redakteur Hay, Büchel. 2. „Vom Lehren und Lernen im ländlichen Haushalt“ von Gräfin Wrangel, Kassel. 15.30 Stuttgart: Kinderstunde zum Mut-tertag. 16.30 Aus London: Blasmusik. 17.00 Stunde des Auslandsdeutschiums. 18.00 Aus Mehring an der Mosel: Volkslied der deutschen Heimat, anlässlich der Einweihung der Mittel-Rhein-Straße. 18.50 Sportnachrichten. 19.00 Vom Deutschlandsender: Reichs-sendung: Der deutschen Mutter. 20.00 Vom Deutschen Tag auf der Roneburg: Ansprache des heftigen Staatspräsidenten Professor Dr. Werner. 20.45 Operetten-Konzert. 22.30 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 23.00 Volkstümlich-Alpenlän-disches. 23.30 Von Köln: Nachtlied.

276,5/1085 Heilsberg: 20.00 Von München. 20.30 Aus deutschen Spielopern, Konzert. — 325/923 Breslau: 20.00 Deutscher Abend, Konzert. — 360,6/832 Stuttgart: 20.00 Akkordeon-Konzert. 21.30 Das schwäbische Gesicht. — 372,2/806 Hamburg: 20.00 Niederländischer Freiheitssong. 20.00 389,6/770 Leipzig: 20.00 Von München. 21.00 Bild in die Zeit. 21.15 Abendkonzert. — 472,4/635 Langenberg: 20.15 Volkskonzert. — 517,2/580 Wien: 19.00 Geistliche Chöre. 19.50 Sport. 20.00 Bunter Abend. — 532,8/563 München: 20.00 Siegsdorf: Chiemgauer Volksmusikfest. 21.30 Leselunde. 21.55 Cembalo-Konzert. — 1634,9/183,5 Königs-musterhausen: 19.00 Reichs-sendung: Der deutschen Mutter. 20.00 Von Hamburg.

Montag, 15. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten-Frühkonzert. 8.15 Wasserstands-meldungen. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschafts-meldungen. 12.00 Mittagkonzert I — Schallplatten. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittags-konzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschafts-meldungen. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Von München: Nachmittagskonzert. 17.50 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 „Die neue berufstätige Gliederung in der Land-wirtschaft“ von Staatskommissar Dr. Wagner. 18.25 Eng-lischer Sprachunterricht. 18.50 Zeitangabe, Programmände-rungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Vom Deutschlandsender: Stunde der Nation. „Rothschild siegt bei Waterloo“, Hörspiel von E. W. Moeller. 20.00 Unterhal-tungskonzert. 21.00 Arbeiterdichter Ludwig Hedold. 21.15 Beethoven-Konzert. Solist: Professor Wilhelm Kempff (Klavier). 22.15 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetter-bericht, Sportbericht. 22.45 Von München: Nachtmusik — Bayerische Funkschrammeln.

276,5/1085 Heilsberg: 20.00 Danzig: Kammermusik-abend. 20.50 Abendunterhaltung. 21.50 Englisch. — 325/923 Breslau: 20.05 Von Köln. — 360,6/832 Stuttgart: 20.00 Von Leipzig. 21.00 Von Hamburg. — 372,2/806 Ham-burg: 20.00 Der Zug des schwarzen Herzogs 1809. 21.00 Das Niederlahn-Vied. — 389,6/770 Leipzig: 20.00 Auch kleine Dinge können uns entzücken. 21.00 E. G. Kolben-bauer liest. 21.20 Konzert der SS-Standarte 48. — 472,4/635 Langenberg: 20.05 Bunte Musik. 21.00 Worüber Völker lachen, Ungarn. — 517,2/580 Wien: 18.55 Staatsoper. „Rienzi“ von Wagner. — 532,8/563 München: 20.00 Abend-konzert. 21.05 Wanderbilder aus Bayern. Vortrag. 21.30 Pölzische Kammermusik. — 1634,9/183,5 Königs-musterhausen: 19.00 Reichs-sendung: Rothschild siegt bei Water-loo“, Hörspiel. 20.00 Von Leipzig. 21.00 Zeitfunk. 21.15 Von Frankfurt.

Dienstag, 16. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten-Frühkonzert. 8.15 Wasserstands-meldungen. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschafts-meldungen. 12.00 Mittagkonzert I. 13.15 Nach-richten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittags-konzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschafts-meldungen. 15.20 Für die Hausfrau. 16.25 Wirtschaftsmel-dungen. 16.30 Von München: Nachmittagskonzert. 17.50 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 „Der Himmel im Mai und Juni“ von Professor E. Sittig. 18.25 „Dichter der natio-

nen Revolution“, mit Beispielen von Soen Schacht. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirt-schaftsmeldungen. 19.00 Von Leipzig: Stunde der Nation (Reichs-sendung): Die Thomaner jungen. 20.00 Stuttgart: Stunde des Soldaten — Aus dem Dienst des 2. Schützen-Batt. des 13. Infanterie-Regiments in Ludwigsburg. 20.30 „Reichsstände, berufstätige Ordnung und Handwerk“ von Kammerpräsident Schmidt. 21.00 Deutscher Almanach. 21.15 Unterhaltungskonzert. 22.15 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Stuttgart: Nachtmusik.

276,5/1085 Heilsberg: 20.00 Nachrichten. 20.05 Tanz-abend. 21.35 Nachrichten. 21.45 700 Jahre Marienwerder. — 325/923 Breslau: 20.00 Von Königsberg. 21.10 Von Ham-burg. — 360,6/832 Stuttgart: 20.00 Stunde des Soldaten. 20.30 Operettenkonzert. 21.45 Stunde des Theaters. — 372,2/806 Hamburg: 20.00 Oldenburg. I. Literarisch-musik-aliischer Querschnitt. II. Oldenburger Blaskonzert. — 389,6/770 Leipzig: 19.00 Reichs-sendung: Der Thomanerchor singt alle deutsche Weisen. 20.00 Festrede von R. W. Darré. 21.00 Tagesfragen. 21.10 Orchesterkonzert. — 472,4/635 Langenberg: 20.05 Die Matinade. Hörfolge. 20.40 Kammer-musik. 21.15 Station D im Eismeer. Hörspiel. — 517,2/580 Wien: 19.00 Militärkonzert. 20.05 Zeitfunk. 20.20 Berichtet mir die Meister nicht. Querschnitt. 21.20 Stunde der Heimat. 532,8/563 München: 20.05 „Der Zährmarkt von Sorot-schinski“, Oper. 21.20 Nachrichten. 21.45 Kautafische Komödie, Oper. — 1634,9/183,5 Königs-musterhausen: 20.00 Die Hoch-zeitsreise. Hörspiel. 21.10 Von Hamburg.

Mittwoch, 17. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten-Frühkonzert. 8.15 Wasserstands-meldungen. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschafts-meldungen. 12.00 Mittagkonzert I — Schallplatten. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittags-konzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschafts-meldungen. 15.20 Stunde der Jugend: I. Abenteuer mit Musik. 2. Hörbericht aus einem Gaswert. 16.25 Wirtschaftsmel-dungen. 16.30 Von Köln: Nachmittagskonzert. 17.50 Wirt-schaftsmeldungen. 18.00 „Reise altergermanischer Sitten und Bräuche in unserer Zeit“ von Dr. Wassenhagen. 18.25 Zeitfunk. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetter-bericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Von Breslau: Stunde der Nation (Reichs-sendung): „Das Gläher Bergland“. 20.00 Unterhaltungskonzert. 21.00 „Mit der 76. Reserve-Division durch Siebenbürgen und Rumänien“. (Wilhelm Müller-Scheld und Walter Ortel.) 21.35 Kammermusik, ge-spielt vom Schuke-Priso-Quartett. 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Von München: Nachtmusik.

276,5/1085 Heilsberg: 20.05 Musik unserer Zeit — von Rejnicek. 21.35 Nachrichten. 21.40 Profil. — 325/923 Breslau: 19.00 Reichs-sendung: Das Gläher Bergland. 20.00 Peter Dörfler liest. 20.30 Wandkonzert. — 360,6/832 Stuttgart: 20.00 Sinfonie-Konzert. 21.00 Alle Vögel sind schon da. Hörfolge. — 372,2/806 Hamburg: 20.00 „Die Königs-kinder“, Märchenoper. — 389,6/770 Leipzig: 20.00 Meisterkonzert. 21.00 Nachrichten. 21.15 Es brennt an der Grenze. Hörspiel. — 472,4/635 Langenberg: 20.05 Aus Bismarcks Reden. 20.30 Gemeint der Nation, Konzert. — 517,2/580 Wien: 19.30 Vorlesung. 20.00 Johannes-Brahms-Fest. — 532,8/563 München: 20.00 Randalinentkonzert. 20.35 Dauerwelle Kotoko. Heiteres Funkspiel. 21.30 Solist Maria Lutz erzählt. 21.45 Kleinfunk. — 1634,9/183,5 Königs-musterhausen: 20.00 Musik des Frühlings. 20.45 An ihren Taten sollt ihr sie erkennen. Satirische Hörfolge. 21.30 Tanzmusik.

Donnerstag, 18. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Frühkonzert erwerbsloser Berufsmütter. 8.15 Wasserstands-meldungen. 9.00 Von Leipzig: Schulfunk. — Aus Wirt-schaft und Verkehr. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vor-tragsanfrage, Wirtschafts-meldungen. 12.00 Aus Forzheim: Mittagkonzert I — Aus Wiener Operetten. 13.15 Nach-richten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittags-konzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschafts-meldungen. 15.20 Stuttgart: Stunde der Jugend: Frühlings-fahrt der lieben Schwaben. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Nachmittagskonzert der SS-Standartenkapelle 98, Hanau. 17.50 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 Goethe und die französische Revolution“ von Dr. Schlehto, Frankfurt a. M. 18.30 „Jagd auf deutsche Wildpferde“ von H. Jung, Köln. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschafts-meldungen. 19.00 Von der Funkstadt Berlin: Stunde der Nation (Reichs-sendung): „Neurode“, Hörspiel. 20.00 Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 21.15 Stuttgart: Deutsche in aller Welt — Stunde des Auslandsdeutschen. 22.10 Deutscher Almanach. 22.20 Zeitangabe, Tagesnach-richten, Wetterbericht, Sportbericht.

276,5/1085 Heilsberg: 20.00 Mandolinen- und Gitarren-konzert. 20.30 Geistliche Hörner. Hörspiel. 21.25 Kammer-duett. — 325/923 Breslau: 20.00 Kleines Konzert. 20.45

Stadttheater: „Tannhäuser“, Oper. — 360,6/832 Stuttgart: Siehe Frankfurt. — 372,2/806 Hamburg: 20.00 Ein Soldat-mann predigt. Hörzigenen. 21.10 Musik aus niederländischer Landschaft. — 389,6/770 Leipzig: 20.00 Bild in die Zeit. 20.10 Berg und Sätelg. Singpiel. 21.25 Nachrichten. 21.30 Brahms-Sonate. — 472,4/635 Langenberg: 20.05 Rekruten-vereidigung in München. 20.30 Konzert. Edwin Fischer (Klavier). 517,2/580 Wien: 19.00 Unterhaltungskonzert. 20.15 Alpenflug 1933. 20.20 Zeitfunk. 20.35 Deutschland im Ausland. 21.00 Orchesterkonzert. — 532,8/563 München: 20.00 Brahms-Sinfoniekonzert. 20.20 Wer treu gedient hat seine Zeit... 21.15 Sinfoniekonzert. — 1634,9/183,5 Königs-musterhausen: 19.00 Reichs-sendung: Neurode. Hörspiel. 20.00 Von Stuttgart. 20.50 Die Führer der Landwirtschaft sprechen. 21.15 Von Stuttgart.

Freitag, 19. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten-Frühkonzert — Lieder von Hugo Wolf. 8.15 Wasserstands-meldungen. 10.10 Von Hamburg: Schiller-Elbblüde — Vollen auf der Elbe. 11.15 Werbewerben. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschafts-meldungen. 12.00 Von München: Mittagkonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittags-konzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschafts-meldungen. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Stuttgart: Nachmittagskonzert und Tanzmusik. 17.50 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 Stuttgart: Krite-Vortrag: Sind die Folgen der Krisis grippe heilbar? 18.25 „Triers Grenzlandwirtschaft und der Preßler Distat“ von Dr. Probst, Trier. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschafts-meldungen. 19.00 Von Köln: Stunde der Nation: „Der Kölner Dom“. Hörfolge. 20.00 Kompositionen für Klavier zu 4 Händen: Franz Schuberts große Sonate in B-dur, op. 30, und Allegretto (Lebensstürme), op. 144. 20.30 Unterhaltungskonzert — Schallplatten. 21.00 Deutscher Almanach. 21.10 Von Frank-furt: „Gen Ostland wollen wir reiten“, eine Hörfolge von Gernern und morgen. 22.10 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Nachtlied.

276,5/1085 Heilsberg: 20.00 Nachrichten. 20.10 Othello. Koffini Verdi. Gegenüberstellung. 21.25 Nachrichten. 21.30 Josef Martin Bauer liest. — 325/923 Breslau: 20.00 Sinfoniekonzert: Brahms. 21.00 Abendbericht. 21.10 Solist Frankfurt. — 360,6/832 Stuttgart: 20.00 Erzähle, Kamerad. 20.20 Tanzmusik. 21.20 Die Witwe von Ephesus. Lieder. 372,2/806 Hamburg: 20.00 Braunschweig. 517 eines nationa-lsozialistischen Staates. 21.40 Konzert in der Christus- (Lebensstürme), op. 144. 20.30 Unterhaltungskonzert — Schallplatten. 21.00 Deutscher Almanach. 21.10 Von Frank-furt: „Gen Ostland wollen wir reiten“, eine Hörfolge von Gernern und morgen. 22.10 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Nachtlied.

Samstag, 20. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten-Frühkonzert. 8.15 Wasserstands-meldungen. 10.10 Schulfunk: Die hohe Köln. Ein Landschaftsbild. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Programm-anfrage, Wirtschafts-meldungen. 12.00 Mittagkonzert I — Schallplatten. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittags-konzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Wetterberichte. 15.25 Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stunde der Jugend. 1. Wettbewerb: Ein Brand in der Heide. 2. „Einfache Rechenkniffe“ von Willi Kögler. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Von Nürnberg: Nachmittags-konzert des Musikzuges der 3. SS-Standarte Nürnberg. 17.50 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 Zeitfragen. 18.25 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschafts-meldungen. 18.30 Wochenschau. 19.00 Vom Deutschlandsender: Stunde der Nation (Reichs-sendung): „Sinfonie der Arbeit“. 20.00 Richard Benz spricht über sein letztes Buch. 20.15 Zitherkonzert des Zithervereins Niederwald. 21.00 „Hörzeit im Hause Hempelmann“, Hörspiel mit Gesang von Toni Impeloven und Carl Rathern. 22.15 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Von München: Nachtmusik.

276,5/1085 Heilsberg: 20.00 Nachrichten. 20.10 Von allem etwas. Bunter Abend. — 325/923 Breslau: 20.00 „Die lustige Witwe“, Operette. — 360,6/832 Stuttgart: Siehe Frankfurt. — 372,2/806 Hamburg: 20.00 Von München. — 389,6/770 Leipzig: 20.10 Vom Wiener Prater zum Eierhäuschen in Trepow. — 472,4/635 Langenberg: 20.05 Abend-meldungen. 20.05 Von München. — 517,2/580 Wien: 19.40 Alpenflug. 2. Flugtag. 20.00 „Der Fremdenführer“, Operette. — 532,8/563 München: 20.00 Bunter Teil. 2. „Bei der Wirtin zum weißblauen Kranzerl“, Kutzoperette. — 1634,9/183,5 Königs-musterhausen: 19.00 Reichs-sendung: Sinfonie der Arbeit. 20.00 Funksabarett. Gleiche Brüder, gleiche Kappen. 20.45 Kajernenpöblen.

DER NEUE TASCHEN-FAHRPLAN
DES WIESBADENER TAGBLATTS

in dem bekannten handlichen Buchformat (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich

Preis 25 Pfg.

GÜLTIG VOM 15. MAI BIS 7. OKTOBER 1933

Sep. m. Jim. u. Kochel.
Bismarckstraße 33, 2.



Schuhwaren- Großverkauf
neue fesche Modelle
enorm billige Preise

Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22.

Radio-Heffler

Laden - Rheinstraße 85
Reparatur-Werkstätte - Rheinstraße 77 - Tel. 24453

Neuanlagen | Reparaturen | Antennenbau
Umtausch | Gelegenheitskäufe
Röhren prüfen wir auf Spezialgerät kostenlos.

Der kleine Museumsforscher
Kleiner Museumsforscher
Kleiner Museumsforscher
Kleiner Museumsforscher

Zur Straßennühle
Samstag und Sonntag: Meizelsupp
Alle Schlachtspezialitäten in bester Güte. Preis 1,50
Wein 2/10 15, 2/10 20, Weißwein, Johannisbeeren
Glas 30, Portion Kaffee (4 Tassen) 50,5.
Es ladet ein Heinrich Klein und